



Jahresbericht 2019

sfbb

Sozialpädagogisches
Fortbildungsinstitut
Berlin-Brandenburg



Das Sozialpädagogische Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg (SFBB) erbringt laut Staatsvertrag zwischen den Ländern Berlin und Brandenburg die Fort- und Weiterbildung für die über 85.000 sozialpädagogischen Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe beider Länder.

Es ist Aufgabe der Länder, die Tätigkeit der Träger der öffentlichen und freien Jugendhilfe und deren Weiterentwicklung zu fördern sowie auf vergleichbare qualitative Standards von Angeboten hinzuwirken. Sowohl für die Weiterentwicklung der Angebote der Kinder- und Jugendhilfe als auch für die Sicherung von fachlichen Standards hat die Fortbildung der Fachkräfte sowie die Praxisberatung der Beschäftigten eine hohe Bedeutung. Berlin und Brandenburg gewährleisten diese Angebote zur fachlichen Qualifikation gemeinsam durch das SFBB.

Das SFBB hat seinen Standort an der Grenze von Berlin und Brandenburg im Jagdschloss Glienicke, inmitten der der Potsdam-Babelsberger UNESCO-Welterbelandschaft. Das SFBB bietet im Jagdschloss Glienicke einen Tagungsort mit Übernachtungs- und Verpflegungsangebot.



Vorwort

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die Corona-Pandemie hat uns noch einmal sehr deutlich gemacht: Kinder- und Jugendhilfe ist „systemrelevant“, eine unverzichtbare Förderung für gesundes und gutes Aufwachsen, für Bildungs- und Chancengerechtigkeit. In ihren Leistungen für Kinder, Jugendliche und Familien spiegeln sich die aktuellen Zustände und dynamischen Entwicklungen unserer Gesellschaft. Von der Digitalisierung und dem Kinderschutz über gute Führung bis zum Wissensmanagement – für die Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe ist ein hochwertiges Fort- und Weiterbildungsangebot unverzichtbar. Zeitgemäße Themenwahl, Fortbildungsinhalte, Methodik und Veranstaltungsformate sind wesentlich für die Qualitätssicherung und -entwicklung in der Kinder- und Jugendhilfe, und sie helfen bei der Gewinnung und Bindung von dringend benötigten Fachkräften.

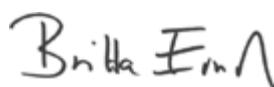
Das SFBB als zentrales Fortbildungsinstitut der Länder Berlin und Brandenburg bietet seit vielen Jahren ein aktuelles, vielfältiges und bedarfsorientiertes Programm an, das von den Fachkräften der Kinder- und Jugendhilfe intensiv genutzt wird. Traditionell resümiert der Jahresbericht die Arbeit des SFBB im Vorjahr. Der Ihnen vorliegende Bericht 2019 bricht aber bewusst mit gewohnten Traditionen. Die Autorinnen und Autoren haben sich für ein ganz neues Layout entschieden: frisch und dynamisch, mit klarerer Struktur, mehr Abbildungen und weniger Text. Das SFBB will die Präsentation seiner Arbeit in der Fach-Öffentlichkeit und auch im politischen Raum an heutige Informationsbedürfnisse anpassen und seine Leistungen selbstbewusst nach außen kommunizieren. So werden quantitative und qualitative Auswertungen schneller auffindbar und erste Hinweise auf die Herausforderungen der Zukunft besser sichtbar.

Unser herzlicher Dank gilt dem gesamten Team des SFBB und allen Dozentinnen und Dozenten, die das erfolgreiche Angebot des Jahres 2019 möglich gemacht haben!

Mit freundlichen Grüßen



Sandra Scheeres
Senatorin für Bildung, Jugend und Familie
des Landes Berlin



Britta Ernst
Ministerin für Bildung, Jugend und
Sport des Landes Brandenburg



Sandra Scheeres



Britta Ernst



Liebe Leser/-innen,

wir freuen uns über Ihr Interesse an der Arbeit des SFBB. Nachfolgend erhalten Sie – in neuem Layout, das auch die Vielfalt und Lebendigkeit von Fortbildung in der Kinder- und Jugendhilfe zeigen soll – einen Überblick über Angebote und Schwerpunkte im Jahr 2019, statistische Auswertungen sowie einen Ausblick auf die Weiterentwicklung. Die Grafiken in den Kapiteln beziehen sich auf das jeweilige Arbeitsgebiet, allgemeine Zahlen befinden sich am Schluss des Berichts.

Sollten Sie Fragen haben oder uns Rückmeldungen geben wollen, finden Sie entsprechende Kontaktdaten in jedem Kapitel.

Ihr Team des SFBB

Einführung

Schwerpunkte und Höhepunkte	7
Aus- und Bewertung für politische und fachliche Perspektiven	8
Ausblick	9

Aktuelles und Fachübergreifendes

Schwerpunkte und Höhepunkte	11
Aus- und Bewertung für die politische und fachliche Perspektiven	18
Ausblick	19

Jugendarbeit – Jugendsozialarbeit

Schwerpunkte und Höhepunkte	21
Aus- und Bewertung für politische und fachliche Perspektiven	27
Ausblick	28

Kindertagesbetreuung

Schwerpunkte und Höhepunkte	31
Aus- und Bewertung für die politische und fachliche Perspektive	35
Ausblick	38

Hilfen zur Erziehung und Fachdienste der Jugendämter

Schwerpunkte und Höhepunkte	41
Aus- und Bewertung für politische und fachliche Perspektiven	44
Ausblick	49

Das SFBB in Zahlen und Statistiken

.....	51
-------	----

Impressum

.....	58
-------	----



Das Fortbildungsprogramm des SFBB umfasst ein breites Angebot für sozialpädagogische Fachkräfte aus allen Feldern der Kinder- und Jugendhilfe in Berlin und Brandenburg. Am Standort des SFBB im Jagdschloss Glienicke mit einer Kapazität von bis zu 240 Tagesteilnehmer/innen sowie bei Veranstaltungen in den Regionen bzw. Inhouse bei Trägern, Ämtern und Diensten werden von erfahrenen Multiplikator/-innen aus dem Feld, qualifizierten externen Dozent/-innen sowie den Fortbildungsreferent/-innen des SFBB mit modernen erwachsenenpädagogischen Methoden aktuelle fachliche Diskurse, Reflektion und die Erweiterung von Handlungsoptionen praxisnah angeregt. **Das Fortbildungsprogramm unterteilt sich in einen gesamtstädtischen Teil für Berliner Fachkräfte (34%) und einen überörtlichen Teil für Fachkräfte beider Länder (66%).** Zielgruppe sind, soweit bekannt, in erster Linie Fachkräfte mit den Abschlüssen Erzieher/-in und Sozialarbeiter- bzw. Sozialpädagog/-in, jedoch nimmt der Anteil anderer Berufsabschlüsse einen relevanten Anteil ein. Über 44% der an Fortbildung teilnehmenden Fachkräfte sind bis 45 Jahre alt. Der Generationswechsel ist durch die Zunahme jüngerer Fachkräfte ebenso wie den Anteil Lebensälterer somit auch für die Fort- und Weiterbildung ein wichtiges Thema. (Zahlen s.S. 50ff.)



Einführung

Veränderung – wenn ein Wort das vergangene Jahr für das SFBB beschreibt, dann dieses. 2019 war für das SFBB ein Jahr des Generationswechsels und veränderter interner und externer Strukturen. Aber 2019 war auch ein Aufbruch, der durch die strukturellen und personellen Änderungen einen Prozess der Selbstvergewisserung und der Kommunikation, der Reflexion und Transformation aufgriff und vertiefte. Dieser Prozess wird auch weiterhin ein Schwerpunkt sein und interne Prozesse ebenso beeinflussen wie den Austausch mit den Ländern und fachpolitischen Gremien, Trägern und Diensten sowie den Fachkräften.

Schwerpunkte und Höhepunkte

Neben den vielfältigen inhaltlichen Angeboten und Veranstaltungen sowie behandelten Themen in den Fachbereichen bzw. im fächerübergreifenden Bereich, die in den folgenden Kapiteln deziert dargestellt werden, war das Jahr 2019 im SFBB geprägt von umfassenden Veränderungen. 2018 wurde die Struktur der drei Fachbereiche (Jugend(sozial)arbeit, Kindertagesbetreuung, Hilfen zur Erziehung/Fachdienste der Jugendämter) durch die Installation der Fachbereichsleitungen gestärkt. Der Rollenwechsel für erfahrene Referent/-innen bzw. personelle Veränderungen auf dieser neuen Leitungsebene mussten – unter anderem mit einer Teamentwicklung und ersten strategischen Abstimmungen – systemisch implementiert werden. Strukturveränderungen und Generationswechsel setzten sich auch im Bereich der Fortbildungsreferent/-innen und der Ebene der zuständigen Abteilungen und Fachaufsichten der Länder Berlin und Brandenburg fort und führten zu fruchtbaren neuen Perspektiven, Diskursen und Abläufen. Auch dieser neue Jahresbericht und das damit verbundene neue Layout der SFBB-Publikationen ist ein Ergebnis.

Strukturanpassungen und personelle Veränderungen führten zu Impulsen und Weiterentwicklung.

Der Jahresverlauf des SFBB ist neben einem beständigen Fortbildungsbetrieb geprägt von den Schlüsselprozessen Bedarfserfassung, Programmgestaltung, Auswertung und Evaluation, die sich immer wieder gegenseitig bedingen. Die Reflektion dieser Prozesse im Jahr 2019 führte bereits zu ersten Weiterentwicklungen. So wird der Prozess der Bedarfserfassung noch breiter in die Landschaft der Fachgremien, Träger und Einrichtungen kommuniziert, aber auch differenziert mit den zuständigen Referaten der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend, Familie bzw. des Brandenburger Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport diskutiert. Die Reflektion der Herausforderungen der Kinder- und Jugendhilfe und der Fachkräftesituation sowie die starke Nachfrage nach fächerübergreifenden Angeboten führten darüber hinaus dazu, dass im SFBB eine Stärkung dieses Bereichs beschlossen wurde und zu 2021 eine behutsame Umsteuerung zugunsten dieser Programmteile stattfindet.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist ein bei allen Akteuren begonnener Qualitätsdiskurs. Nach Jahren der Veränderungen und des Wachstums der Zahl von Angeboten und Fachkräften im Feld wurde die Notwendigkeit erkennbar, über Fachlichkeit und Qualifikation, Rollen, Strukturen und Prozesse, aber auch Erwartungen, Möglichkeiten und Rahmenbedingungen in einen Austausch zu treten. Die Projekte zur Berliner Qualitätskommission im Bereich der frühen Bildung und zur Kitarechtsnovelle in Brandenburg, an denen das SFBB beteiligt war, sind hier ebenso zu nennen wie zentrale Diskurse und Weiterentwicklungen in der Zusammenarbeit der Dienste der Jugendämter mit angrenzenden Ressorts oder das neue Qualitätshandbuch für Berliner

Nach Jahren des Wachstums gewinnt der Qualitätsdiskurs in der Kinder- und Jugendhilfe an Bedeutung.

Jugendfreizeitstätten. Das Brandenburger Projekt zur Unterstützung von Trägerqualität wurde im Ministerium für Bildung, Jugend und Sport unter Beteiligung und zur Umsetzung durch das SFBB entwickelt. Auch im Bereich der Fort- und Weiterbildung für sozialpädagogische Fachkräfte ist der Qualitätsdiskurs für eine angemessene Weiterentwicklung beständig weiter zu führen, insbesondere mit Blick auf Inhalte und Formate (auch digitale), auf fachliche Expertise und zielorientierte Zusammenarbeit mit Partner/-innen insbesondere aus Wissenschaft und Praxis, auf verfügbare Ressourcen und vorzuhaltende Mengen. Die Nachfrage nach Angeboten des SFBB übertrifft seit Jahren die Kapazitäten, insbesondere im überörtlichen Bereich bei den länderübergreifenden Angeboten für Fachkräfte aus Berlin und Brandenburg. Bedauerlich ist vor diesem Hintergrund die nach wie vor große Zahl kurzfristiger Absagen, in der Regel aus dienstlichen Gründen. Dies kann auch über Wartelisten nicht ausreichend aufgefangen werden.

Ein bereits begonnener Prozess der Weiterentwicklung des Veranstaltungsmanagements im SFBB als wichtigste Schnittstelle zu den teilnehmenden Fachkräften wurde 2019 weiter vorangetrieben. Ziel dieser Veränderung ist es, einen für die interne Steuerung ebenso wie für die Teilnehmenden hochwertigen und verlässlichen Prozess zu gestalten. Eine noch stärkere Einbindung digitaler Tools wird dabei eine zentrale Herausforderung sein.

Ein umfangreiches Baugeschehen am Standort des SFBB im Jagdschloss Glienicke prägte die Arbeit. Die Anzahl an zur Verfügung stehenden Räumen war reduziert, Fortbildungen wurden an zwei Ersatzstandorten bei INA.KINDER.GARTEN sowie im wannsee.FORUM durchgeführt. Dies sowie eine weitere Zunahme von dezentralen Fortbildungen in den Regionen bzw. von Inhouse-Angeboten in Ländern und Bezirken verstärkt trotz höherem koordinativem Aufwand eine Verortung von Fortbildung im Feld. Das Baugeschehen wird in Glienicke auch in den kommenden Jahren fortgesetzt, so dass hier weiterhin mit Einschränkungen zu rechnen ist.

Aus- und Bewertung für politische und fachliche Perspektiven

Zur Sicherung der Qualität der Kinder- und Jugendhilfe wird die Fort- und Weiterbildung der Fachkräfte eine beständig hohe, wachsende Rolle spielen. Hintergrund ist die grundsätzliche Veränderung der Arbeitswelt, ein prägender Generationswechsel, eine dynamische gesellschaftliche Entwicklung auch von Lebenswelten von Kindern, Jugendlichen und Familien sowie entsprechend eine dynamische Entwicklung des Feldes der Kinder- und Jugendhilfe und eine Profilierung seiner Aufgaben. Dies erfordert von Fachkräften immer wieder neu eine Auseinandersetzung mit aktuellen gesellschaftlichen, gesetzlichen und/oder fachlichen Fragestellungen, das Verstehen und die Reflektion von Systemen, Auftrag, Rolle und Haltung. Führungskräfte sind herausgefordert, dem angemessen zu begegnen, Struktur und Orientierung zu geben, Partizipation und Entwicklung zu ermöglichen, Qualität zu sichern. Selbstfürsorge und Selbstmanagement, kollegiale Beratung, Netzwerke und Austausch werden dabei nicht nur für Fachkräfte auf Leitungsstellen immer wichtiger.

Das Verhältnis der Anmeldung von Fachkräften freier Träger entspricht, soweit bekannt, mit Ausnahme der Kolleg/-innen der Fachdienste der Ju-



gendämter in allen Bereichen nicht dem prozentualen Anteil von Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe in den Ländern. In Berlin noch ausgeprägter als in Brandenburg arbeitet die deutliche Mehrzahl der Einrichtungen in freier Trägerschaft. Hier sollte evaluiert werden, ob die zeitlichen Kapazitäten der Fachkräfte zur Teilnahme an Fortbildungen nicht ausreichen oder trägerinterne bzw. andere Angebote den Fortbildungsbedarf decken, ob die Angebote des SFBB freie Träger und ihre Fachkräfte nicht ausreichend erreichen, deren Bedarfe nicht treffen. Deshalb werden Gespräche mit den Trägervertretungen in den fachpolitischen Gremien geführt, bei Bedarfserfassungen gezielt auch Träger angesprochen und im kollegialen Austausch Antworten auf die genannten Fragen gesucht. Im Interesse einer vergleichbaren Entwicklung und Qualitätssicherung von Angeboten sollte sichergestellt werden, dass Fort- und Weiterbildung Fachkräfte aller Angebotsformen und Träger in der Kinder- und Jugendhilfe gleichermaßen anspricht und erreicht. Die ausgewogene Gestaltung zentraler sowie dezentraler Angebote in den Bezirken und Regionen, verschiedenste Formate von großen, impulsgebenden Fachtagen, über vertiefende Reihen hin zu bedarfsentsprechend zu kombinierenden Angeboten in einzelnen Arbeitsfeldern ebenso wie in übergreifenden Veranstaltungen, die Integration von Expertise aus Praxis und Wissenschaft sowie die Kooperation mit auch angrenzenden Disziplinen sind hierbei wesentliche Elemente.

Ausblick

Für Fachkräfte angemessene, an aktuellen fachlichen Diskursen und Herausforderungen begründete Angebote mit relevanten Inhalten und in passenden Formaten zu entwickeln und diese beständig zu evaluieren, wird eine der zentralen Aufgaben der Fortbildungsreferent/-innen des SFBB sein. Auch die Mitwirkung an fachlichen Diskursen aus themenspezifischer Fortbildungsperspektive in den Ländern ist eine wichtige Aufgabe. Dies wird nur mit Kenntnis aktueller Bedarfe von Seiten der Fachkräfte, der Träger und Länder, mit dem Wissen relevanter wissenschaftlicher Diskurse und der Einbeziehung von vielfältigen Best-Practise-Modellen, durch Evaluation bestehender Angebote und Formate und deren Weiterentwicklung gehen. Modulare, flexible Fortbildungssysteme werden dabei voraussichtlich ebenso an Bedeutung gewinnen wie Elemente digitaler Bildung, insbesondere im Bereich des Blended Learning als Verknüpfung elektronischer Angebote mit Präsenzphasen. Neben der Investition in die Entwicklung dieses Bereichs kommt der Gewinnung, Qualifizierung und Bindung von guten Kooperationspartner/-innen aus Wissenschaft und Praxis sowie sonstigen Honorar-dozenten/-innen für die Qualität von Fort- und Weiterbildung eine besondere Bedeutung zu. Gleichzeitig sind diese strategischen Entwicklungsaufgaben beständig mit Fragen nach Qualitätsmerkmalen von guter beruflicher Fort- und Weiterbildung, nach notwendigen Ressourcen und Rahmenbedingungen, wirksamen Strukturen, Prozessen und Netzwerken zu verbinden. Der Prozess der strategischen Entwicklung des SFBB, in engem Austausch mit den Ländern Berlin und Brandenburg, sowie die Weiterentwicklung der Organisation, ihrer Struktur und Prozesse, wird auch mit Blick auf Digitalisierung und oben genannte Herausforderungen, die gleichermaßen für das SFBB gelten, eine Aufgabe für die nächsten Jahre sein ●



Gesellschaftliche Veränderungen und Entwicklungen im Feld sowie bei den Fachkräften werden die Bedeutung von Fort- und Weiterbildung erhöhen. Diese muss sich aktuellen Herausforderungen stellen.

Kontakt
Dr. Margrit Witzke
Leitung des SFBB
Tel. 030 – 48481300
Margrit.Witzke@sffb.berlin-brandenburg.de

Der fachübergreifende Thementeil des SFBB ist für alle Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe konzipiert und unterstreicht den interdisziplinären Aspekt der Zusammenarbeit und die Wichtigkeit von Vernetzung über das eigene Arbeitsfeld hinaus.

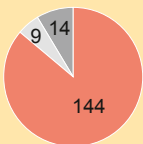
Die Nachfrage nach fachlich aktuellen Tagungen und Seminaren ist weiterhin hoch und übersteigt das Angebot. Dies verdeutlicht die Relevanz der Themen für die Fachkräfte.

Die meisten Veranstaltungen finden im Jagdschloss Glienicke und in Zusammenarbeit mit verschiedenen Kooperationspartnern aus diesem Bereich statt. Dies ermöglicht innovative Konzepte auch aus der Praxis und eine breite Vernetzung.

Die Zahl der Stornierungen ist nach wie vor hoch. Dies könnte kurzfristigen Erfordernissen im eigenen Arbeitsfeld geschuldet sein. Die Seminare und deren Durchführung verlangen deswegen auch von den Dozenten/-innen eine hohe Flexibilität.

Die Themenfelder der Veranstaltungen im fachübergreifenden Bereich sind größtenteils als überörtliches Angebot für Fachkräfte beider Länder konzipiert.

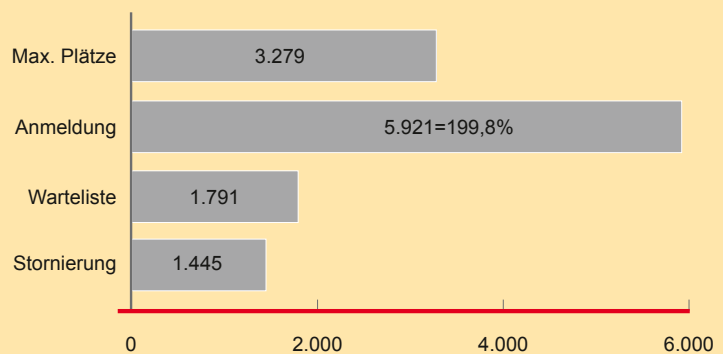
Veranstaltungsorte der Durchführung „Aktuelles und Fachübergreifendes“ und gesamt 2019



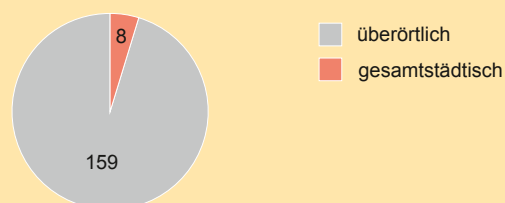
167=100% – davon 9 Kooperationen

- Glienicke
- Baumaßnahmen / Ersatzstandorte
- inhouse / Dezentral

Angebot und Nachfrage im Vergleich „Aktuelles und Fachübergreifendes“ 2019



Veranstaltungen „Aktuelles und Fachübergreifendes“ gesamtstädtisch für Berlin und überörtlich für Berlin und Brandenburg 2019



- überörtlich
- gesamtstädtisch

Aktuelles und Fachübergreifendes

Die immer komplexeren Aufgabenstellungen und Herausforderungen in der Kinder- und Jugendhilfe benötigen einen fachlich übergreifenden Impuls für Fachkräfte aus allen Arbeitsfeldern, um ihre sozialpädagogischen und fachlichen Kompetenzen in den jeweiligen Aufgabenfeldern zu erweitern. Es geht um Anregungen für Konzepte und um die Erweiterung der Fach- und Handlungskompetenzen der Fachkräfte mit Blick auf aktuelle Themen und sich ändernde Lebenswelten der Zielgruppe.

Im Fachübergreifenden Programmteil des SFBB-Programms werden länderübergreifend insbesondere aktuelle fachliche Konzepte, Gesetzesnovellierungen und Querschnittsthemen wie relevante Diskurse aus Bildung, Personalmanagement, zu Partizipation, Digitalisierung, Inklusion und Teilhabe, Vielfalt und Differenz, eine geschlechterreflektierte und diskriminierungskritische Perspektive sowie Veränderungen der Lebenswelt thematisiert, neue Entwicklungen aufgenommen und in innovative Formate übersetzt. Darüber hinaus werden in diesem Teil Schlüsselkompetenzen sozialpädagogischen Handelns vermittelt, um die Handlungssicherheit der Fachkräfte zu vertiefen. Die Fortbildungsangebote richten sich an alle Fachkräfte aus den unterschiedlichen Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe. Die einzelnen Themenfelder werden im nachfolgenden Teil beschrieben.

Umgesetzt werden die Themen in unterschiedlichen Formaten wie Fachtagungen, Seminaren und Workshops, die meist im Team von verschiedenen Fortbildungsreferent/-innen aus den jeweiligen Arbeitsfeldern konzipiert und von im Feld erfahrenen und fachlich qualifizierten Dozent/-innen umgesetzt werden.

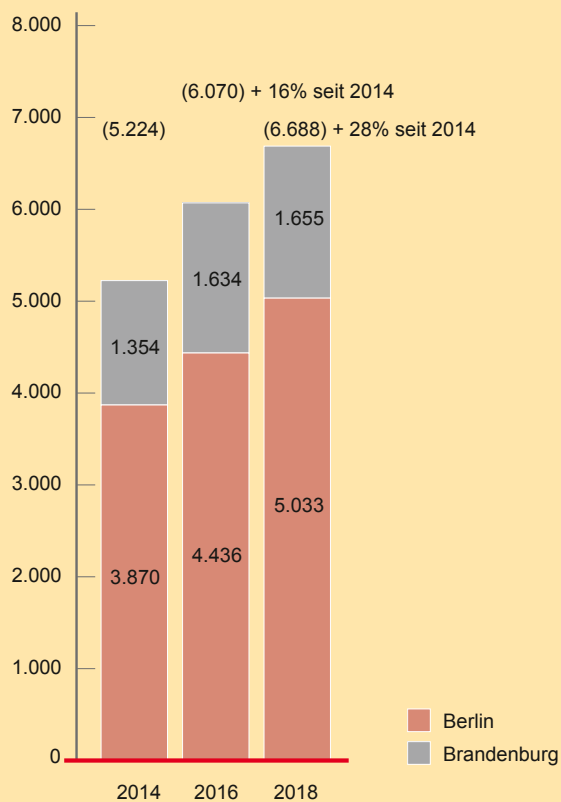
Der fachliche Austausch der unterschiedlichen Berufsgruppen und Arbeitsfelder in gemeinsamen Veranstaltungen unterstützt die erforderliche Kooperation in der Praxis und fördert notwendige Synergien.

Schwerpunkte und Höhepunkte

Mehrere innovative und fachlich relevante Fachtage zählten zu den Höhepunkten im fachübergreifenden Teil im Jahr 2019. Eine besondere Veranstaltung war die **Fachtagung „Zusammen(leben) gestalten – Junge Menschen mit Fluchterfahrung in der Kinder- und Jugendhilfe“**, die geflüchtete Kinder und Jugendliche nicht nur auf der Tagung selbst zu Wort kommen ließ, sondern ihre Perspektive bereits in einem langen Prozess im Vorfeld eingebunden hat. So erhielten bspw. Jugendliche der Migrant*innenselbsthilfeorganisation (MSO) „Wir im Brunnenviertel e.V.“ ein Empowermenttraining und sammelten Fragen von Kinder und Jugendlichen aus Unterkünften für Geflüchtete, die diese den Fachkräften stellen wollten. Ebenso sollten direkt bei der Fachtagung geflüchtete Menschen und Vertreter/innen von Migrant*innenselbsthilfeorganisationen selbst zu Wort kommen. Interaktiv wurde mit direkten Fragen zu Angeboten für Kinder und Jugendliche mit Fluchtgeschichte, zu Zukunftsperspektiven in Deutschland sowie zu gleichen Rechten von Kindern und Jugendlichen mit Fluchtgeschichte gefragt.

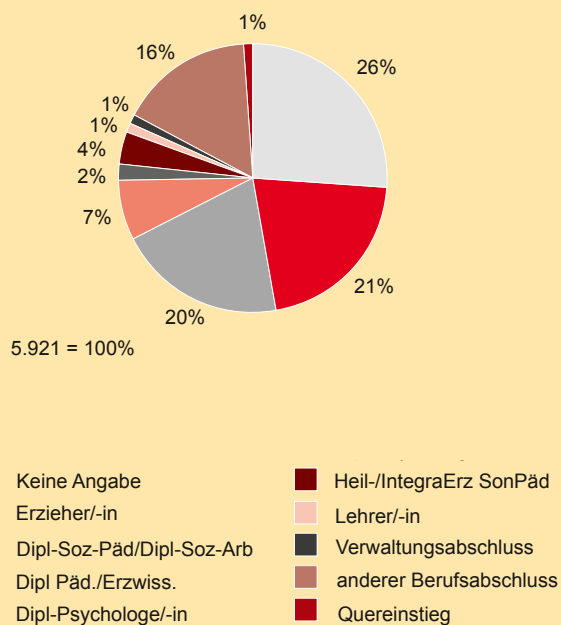
Im Fachvortrag von Prof. Dr. Nivedita Prasad, Alice Salomon Hochschule Berlin, zum Thema „Kinderrechtsorientierte Soziale Arbeit mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen“ wurde die Notwendigkeit einer Verknüpfung von Kinder- und Menschenrechten und Sozialer Arbeit in der Praxis deutlich. In Best-Practice-Workshops aus Hilfen zur Erziehung, Kindertagesbetreuung und Jugend(sozial)arbeit wurden lebensweltorientierte, partizipative und nachhaltige Praxisprojekte vorgestellt und diskutiert. Im letzten Teil des Fachtages hielten Kinder aus dem Buchprojekt „Wir Kinder aus dem Heim“ eine Lesung. Sie erzählten von ihrem Alltagserleben

**Entwicklung Fachkräfte Berlin und Brandenburg – Jugendämter/
Geschäftsstelle eines Trägers der freien Jugendhilfe, AG oder
sonstiger Zusammenschluss von Trägern der Jugendhilfe**

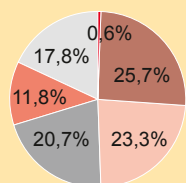


Quelle: Amt für Statistik Berlin Brandenburg,
Statistischer Bericht K V 9 - 2j / 18: Sonstige
Einrichtungen und tätige Personen in der Kinder-
und Jugendhilfe Berlin und Brandenburg am
31.12. des jeweiligen Jahres, Tabelle 1

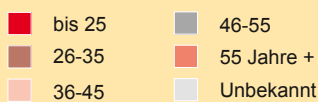
**Anmeldungen nach Qualifikation
„Aktuelles und Fachübergreifendes“ 2019**



**Anmeldungen nach Alter
„Aktuelles und Fachübergreifendes“ 2019**



5.921 = 100%



Die Mehrzahl der Fachkräfte verfügt über eine sozialpädagogische Qualifikation. Der Anteil der Quereinsteiger/innen zeigt sich in dieser Statistik nicht. Allerdings ist zu berücksichtigen, dass 26% keine Angaben zu ihrer Qualifikation gemacht haben.

Der Altersdurchschnitt in dem Themenfeld ist ausgewogen, was ebenso an die Vielfalt der Themen liegt und die Bedarfe unterschiedlicher Interessen für alle Altersgruppen widerspiegelt.

in Gemeinschafts- und Notunterkünften und stellten Forderungen wie „Nennt uns nie wieder Flüchtlingskinder! – Nennt uns einfach bei unserem Namen!“

Die herausfordernde Situation der Fachkräfte der Jugendhilfe aller Arbeitsfelder im ländlichen Raum fand in der **Fachtagung „Jugendhilfe im ländlichen Raum“** besondere Berücksichtigung. Hierfür wurde die Konzeption einer länderübergreifenden Tagung mit dem Partnerinstitut Schabernack e.V in Mecklenburg-Vorpommern erarbeitet, um vergleichbare Herausforderungen zusammenzuführen. Ein breites Workshopangebot zu Themen wie Demokratieerziehung, Qualitätsentwicklung in den Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe und die Umsetzung des BTHG im ländlichen Raum, Kinderschutz und Arbeit mit geflüchteten Familien im dörflichen Kontext trug zum intensiven fachlich Dialog bei. Vor den ca. 250 Teilnehmenden aus allen Landkreisen Brandenburgs und Mecklenburg-Vorpommerns nahm Frau Prof. Dr. Karin Böllert, Lehrstuhlinhaberin an der Universität Münster und Vorstandsvorsitzende der AGJ die Veranstaltung zum Anlass, zuzusichern, die besondere Situation von Kindern, Jugendlichen und Familien im ländlichen Raum auf der Ebene der AGJ stärker in den Blick zu nehmen.

Der sehr gut besuchte **Fachtag „Digitalisierung in der Kinder- und Jugendhilfe – Irgendwas mit Menschdien?“** zeigte die Relevanz des Themas aktuell und für die Zukunft und förderte den Austausch. Themen der Diskussionen und Vorträge waren: Digitale Teilhabe – Was sind Potentiale und Herausforderungen virtueller Lebenswelten? Wie ist der aktuelle Stand in der Sozialen Arbeit zum Thema mediatisierte Lebens- und Arbeitswelten? Was sind dabei mögliche zukünftige Szenarien und welche Konsequenzen ergeben sich daraus für das professionelle Handeln? Ebenso wurde die dafür notwendige digitale (Beziehungs)Kompetenz der pädagogischen Fachkräfte thematisiert. Um die vielfältigen Aspekte rund um Digitalisierung in der Kinder- und Jugendhilfe zu vertiefen, konnten die Fachkräfte sich anschließend in verschiedene Workshops ‚einloggen‘. Hier reichten die praxisnahen Angebote von „Digitalen Welten im Kinderzimmer“, „Medienkonsum im frühpädagogischen Kindesalter aus suchtpreventiver Sicht“, „Selfies und Kommunikation in sozialen Netzwerken“, „Faszination Videoplattformen“ bis zu „Thesen, Tools und Erfahrungen zu inklusivem Lernen und Teilhabe“. Um digitale Beteiligungsmöglichkeiten zu nutzen und im Vergleich zu analogen Kommunikationsformaten zu reflektieren, konnten die Fachkräfte vor Ort selber digitale Beteiligungstools ausprobieren. So gab es z.B. während der Vorträge die Möglichkeit, zeitgleich Voting zu bestimmten Aussagen zu vergeben und als allgemeines Stimmungsbild sichtbar werden zu lassen.

Die Impulse und der Austausch zu Möglichkeiten digitaler Medien wurden von den Fachkräften als wichtige Anregung für ihre Praxis bewertet.

Zentrales Thema des **Fachtags „Führungs- und Leitungskonzepte im Jugendamt – Anforderungen an ein (neues) Selbstverständnis von Führungskräften im öffentlichen Dienst“** war die Frage nach der Nutzung von Führungs- und Leitungskonzepten in den Jugendämtern, um die zentralen Herausforderungen wie z. B. Nachwuchsgewinnung und -begleitung, demografischer Wandel und Digitalisierung zu meistern.

Den Dialog mit 75 Führungskräften der Brandenburger und Berliner Jugendämter bestimmten folgende Fragestellungen:

- Welche Anforderungen bzw. Kompetenzen sind für eine Karriere als Führungskraft im Jugendamt heute notwendig? Welche organisatorischen Maßnahmen und Konzepte unterstützen das System der Führungskräfte bei der Bewältigung der anstehenden Aufgaben?
- Wie können Nachwuchsführungskräfte in der Organisation Jugendamt systematisch auf ihre kommende Führungsposition vorbereitet werden?

Um die Führungskräfte in den Jugendämtern beider Länder schon im Vorfeld für das Thema zu sensibilisieren, führte der Lehrstuhl für Public und Nonprofit Management der Universität Potsdam, vertreten durch Herrn Prof. Dr. John Siegel, eine Befragung von Führungskräften in den Jugendämtern durch. Dabei wurden u.a. die Einschätzung des eigenen Führungsverhaltens, der Rahmenbedingungen und von Bedarfen wie z.B. Fortbildungen erfragt. Die Ergebnisse der Umfrage, an der sich 55 Führungskräfte beteiligten, sind nicht repräsentativ.

Folgende Themen wurden von den befragten Führungskräften als besonders herausfordernd bezeichnet:

- Aufgabenvielfalt und Personalsituation
- Aufgabendichte, Mitarbeiter/innenführung, Generationenmanagement
- Schnell wechselnde Rahmenbedingungen und Anforderungen

Genau hier setzte der Fachtag bedarfsorientiert an und bot Vorträge und Workshops zu folgenden Themen:

- Organisationsentwicklung – Entwicklung von partizipativen Formaten in hierarchischen Strukturen
- Transition Management – Methoden und Instrumente, um Veränderungsprozesse zu steuern und zu begleiten
- Zeit für Strategieentwicklung und Reflexion – Führungskräfte-Netzwerke fördern
- Weiterentwicklung von inter- und intrapersonellen Kompetenzen – Systemische Führung

Arbeiten in der VUKA-Welt (Volatilität, Unsicherheit, Komplexität und Ambiguität) ist Herausforderung auch für die Kinder- und Jugendhilfe.

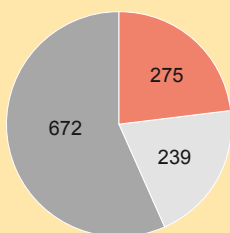
Den Blick auf die moderne Arbeitswelt, auch VUKA-Welt mit Merkmalen wie Volatilität, Unsicherheit, Komplexität und Ambiguität, konnte der Vortrag „Führen in einem komplexen Umfeld“ schärfen. Andiskutiert wurde, wie die Organisationsform Jugendamt darauf regieren kann. Die Förderung von bereichsübergreifendem Wissensaustausch und Kooperationen sowie höherer Identifikation und Motivation für organisationsübergreifende Themen sind zentrale Aufgaben von Führungskräften heute. Insgesamt boten die Erkenntnisse des Fachtages einen wichtigen Impuls, den Bereich der Führungskräfteentwicklung in der Kinder- und Jugendhilfe ebenso wie im Angebot des SFBB weiter zu denken und in 2020 kooperative, netzwerkende Formate weiter auszubauen. Dies bedeutet auch offenere, neue Formate zu entwickeln, auszuprobieren und vertrauens- und dialogfördernd für kleinere Gruppen anzubieten.

Weitere Themen im fachübergreifenden Bereich:

Vielfalt von Lebenswelten gestalten

Die Fortbildungsangebote in diesem Themenfeld fördern eine diversity- und diskriminierungssensible, vorurteilsbewusste sowie intersektionale Perspektive in der Kinder- und Jugendhilfe. Zum einen werden in den Seminarthemen diverse Lebenswelten junger Menschen thematisiert, wie z.B.:

Storno 2019



- nicht erschienen/unentschuldigt
- dienstlich verhindert
- sonstiger Grund

- Lebenswelten junger geflüchteter Menschen und Empowerment junger Menschen, die als Geflüchtete nach Deutschland kamen
- Antimuslimischer Rassismus und Antisemitismusprävention in Jugendhilfe
- Männlichkeitsanforderungen an Jungen*
- Lebenswelten von lesbischen, schwulen, trans*-Jugendlichen
- Armut als Diskriminierung
- Strategien der Gewaltprävention

Diese Thematisierungen werden verschränkt mit einer diskriminierungskritischen Analyse. Es geht darum, Vielfalt abzubilden, Fachkräfte zugleich für Diskriminierungs- und Ausgrenzungsmechanismen zu sensibilisieren und für den Praxistransfer fachliche Unterstützung zu geben, um pädagogische Arbeit aktiv vorurteilsbewusst auszurichten.

Mit Familien im Dialog – Stärkung der Bildungs- und Erziehungskompetenz

Das SFBB moderiert die jährlichen Treffen des Netzwerks der Berliner Familienzentren, um den Fachaustausch zur Qualitätsentwicklung der Familienzentren zu unterstützen, Fachdiskurse anzuregen sowie Fortbildungsbedarfe passgenau aufzunehmen. Hierzu gehört auch der jährlich stattfindende Fachtag „Konkrete Unterstützung für Familien!“, der 2019 in Kooperation mit der Servicestelle Berliner Familienzentren durchgeführt wurde. Thematisch widmete sich der Fachtag 2019 der Bindungstheorie. Der Hauptvortrag „Wie Eltern das Gehirn ihrer Kinder prägen“ gab mit seinen neuen neurobiologischen Forschungserkenntnissen vielfältige praxisrelevante Impulse. Neu im Programm ist die Qualifizierung zum/r familiY-Begleiter/in in Kooperation mit Education Y und der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie. Die familiY-Elterntreffen wurden speziell für Eltern entwickelt, deren Kinder sich im Übergang vom Kindergarten in die Grundschule befinden.

Folgende (neue) Seminare im Themenfeld wurden sehr gut gebucht:

- Leichte Sprache, ein Trainingsseminar, um Informationen und Beratungen leichter zugänglich zu machen und damit Teilhabe zu fördern
- Pubertät oder: Wie ein Jet startet, wenn dabei das Navi umgebaut wird
- Resilienz- und Bindungsförderung im Gespräch mit Eltern
- Eltern-Medien-Beratung 2019-2020 (mit Aktion Kinder- und Jugendschutz Brandenburg)

Gesprächsführung und Beratung

Um den vielfältigen Herausforderungen in der Jugendhilfe, insbesondere auch in Beratungssettings und Gesprächsführung zu begegnen, bietet das SFBB Fortbildungen zu einer breiten Methodenvielfalt an. Die unterschiedlichen Methoden haben z.B. einen systemischen, interkulturellen, biografischen oder personenzentrierten Fokus und bieten die Möglichkeit zur fachlichen Auseinandersetzung insbesondere mit der Bedeutung von Motivation, körperlicher Präsenz, Konflikten oder Entscheidungsfähigkeit in Gesprächen. Die Seminare wurden sowohl für den Aufbau von grundlegenden als auch zur Vertiefung von bestehenden Kompetenzen genutzt und leben vom gemeinsamen kreativen Lernprozess der Fachkräfte aller drei Fachbereiche.

Der Bedarf der Berliner und Brandenburger Fachkräfte zum Thema Gesprächsführung und Beratung überstieg um ein Vielfaches die Anzahl der verfügbaren Plätze.





Im fachübergreifenden Teil des Fortbildungsprogramms finden sich insbesondere Querschnittsthemen, die für die Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe der Länder Berlin und Brandenburg gemäß ihres Auftrags wichtig und aktuell sind. Dies sind u.a. Themen wie Bildung, Inklusion und Vielfalt von Lebenswelten sowie spezifische, das Arbeitsgebiet überschreitende fachliche Diskurse.

Ebenso werden Schlüsselkompetenzen sozialpädagogischen Handelns vermittelt wie Leitungs- und Führungskompetenz, Gesprächsführung und Beratung, Moderation, Präsentation und Visualisierung sowie Selbstmanagement und Selfcare mit Gesundheitsseminaren für Fachkräfte.



Leitung und Führungskompetenz

Personalmanagement bzw. Personalführung ist ein zentrales Thema auch in der Jugendhilfe. Die Rolle und die Aufgaben von Führungskräften angesichts von Generationenwechsel und Fachkräftemangel sowie komplexen fachlichen Herausforderungen werden vielschichtiger. Dies zeigte sich auch in der Auslastung der Seminare in dem Themenfeld. Alle Leitungsseminare, insbesondere auch die mehrmoduligen Reihen, waren sehr gut gebucht. Auch Seminare wie „In der Sandwichposition stimmig und lebendig führen und leiten“ oder „Konflikttraining für Führungskräfte“ waren stark gefragt, ebenso wie die Reihe „Neu in der Leitung“. Es bestand über die Angebote hinaus der Wunsch, sich im Führungskräftekontext weiter auszutauschen. Dem kann das SFBB 2020 nachgekommen, indem in Kooperation mit SIA, Systemisches Institut für Achtsamkeit, ein „After-Work-Coaching“ für Fachkräfte in Leitungspositionen angeboten wird.

Praxisanleitung, -begleitung und Mentoring

Die Nachfrage für die 88 Seminarstunden umfassende Fortbildungsreihe zur Praxisanleitung und -begleitung war weiterhin hoch, zusätzlicher Bedarf kam aus der Gruppe der „Konsultationseinrichtungen Fachkräfteausbildung“ in Brandenburg. Dem konnte durch zusätzliche Qualifizierungsreihen nur für Fachkräfte der Kindertagesbetreuung begegnet werden. Positiv hervorzuheben ist, dass es in der Zusammensetzung der Kursreihen sehr gut gelang, Bewerber/-innen aller Arbeitsfelder der Kinder- und Jugendhilfe zuzulassen – gut abgestimmt auf die Perspektivübernahme und Vernetzungsmöglichkeiten in der Praxis.

Die Nachfrage für das Thema „Praktikanten/-innen sozialpädagogischer Hochschulen qualifiziert anleiten“ erfolgt insbesondere von Fachkräften aus Berlin. Dies wurde weiter abgestimmt mit den Angeboten zur Berufseinmündung „Neu im ASD/RSD“. Beide Qualifizierungskonzepte und Weiterbildungsansätze unterliegen der ständigen Überprüfung und Weiterentwicklung in Abstimmung der drei Fachbereiche.

Die Bedeutung von Praxisanleitung spiegelt sich auch in der großen Nachfrage aus allen Trägerformen und beiden Ländern.

Moderieren, Präsentieren, Visualisieren

In allen Bereichen der Kinder- und Jugendhilfe ist Kommunikation von entscheidender Bedeutung. Aufgrund der vielfältigen Herausforderungen in Bezug auf Kommunikation mit Gruppen, in Gremien und im Team steigt die Nachfrage stetig an. Die einzelnen Seminare waren teilweise stark überbucht. Dies traf besonders auf die Seminare mit den Schwerpunkten Visualisierung, Metaplan-Technik, Seminargestaltung und Grundlagen der Moderation zu. Das zweitägige Seminar „Moderieren mit Leichtigkeit“ war so stark nachgefragt, dass es wiederholt wurde.

Da die Zusammensetzung von Teams und Teilnehmer/-innen in Workshops und Sitzungen immer heterogener wird, stellt sich vermehrt die Frage, wie Leitung bzw. Moderation dafür Sorge tragen kann, dass für alle eine gleichberechtigte Beteiligung in einer barrierefreien Atmosphäre möglich ist? Hierfür wurde ein Seminar zur kultursensiblen Moderation entwickelt mit dem Titel „Die verflixte diverse Gesellschaft – kultursensibel und inklusiv moderieren“.

Selbstmanagement und Selfcare – Gesundheitsseminare

In den Bedarfsmeldungen werden immer stärker Themen aus diesem Bereich gemeldet, was den qualitativen Bedeutungszuwachs der Thematik im Alltag der Fachkräfte verdeutlicht. Es scheint, dass die stetig wachsenden Anforderungen an die Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe einhergehen mit einem großen Bedarf an Räumen der Entspannung, des Ausgleichs und der Selbstfürsorge. Für das „MBSR-Achtsamkeitstraining und Stressbewältigungstraining“ haben sich bspw. über fünfzig Fachkräfte angemeldet. Das SFBB konnte auf diesen Bedarf reagieren und das Seminar in der zweiten Jahreshälfte nochmals anbieten. Das erstmals angebotene Seminar „Selbstmitgefühl – wie geht das?“ wurde sehr stark nachgefragt. Ebenso das bereits zum dritten Mal angebotene Seminar „Neue Energie durch Egoismus“.

Aus der Evaluation dieser Seminare geht hervor, dass neben der eigenen Motivation am Seminar teilzunehmen oftmals die Leitung bzw. „Andere“ zur Teilnahme raten.

Folgende weitere Seminare dieses Bereichs wurden sehr stark nachgefragt und zeigen die Bedeutung präventiver Angebote für Fachkräfte im sozialen Bereich:

- Positive Psychologie in der Praxis – Gesundheitsförderung und Burnoutprävention
- Angeklopft und aufgeschlossen
- Entspannung und Vitalität mit Qi Gong

Aus- und Bewertung für die politische und fachliche Perspektiven

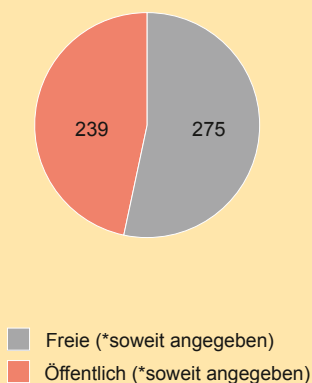
Die Nachfrage aus Berlin und Brandenburg nach Seminaren im fachübergreifenden Bereich ist konstant sehr hoch, wobei die Nachfrage trotz Ausbau des Angebots wie auch in den letzten Jahren bei weitem die Kapazitäten übersteigt, was dem bedarfsentsprechenden Angebot und den Erfordernissen aus der Praxis geschuldet ist. Insbesondere bei Leitungs- und Führungskompetenzen, Gesprächsführung und Beratung, Moderation und Selfcare ist das Angebot des SFBB durch die Fachkräfte beider Länder stark nachgefragt. Dabei wird die praxisbezogene Umsetzung im SFBB ebenso geschätzt wie die für diese Themen sehr preisgünstigen Angebote.

Die Umsetzung insgesamt bleibt auf hohem Niveau von 90,2%. Die Zahl der TN-Tage ist 2019 gegenüber 2018 gestiegen, was auf eine höhere Zahl an fachübergreifenden Tagungen zurückzuführen ist. Ebenso wurden flexible Formate in den Bezirken und Landkreisen umgesetzt. Allerdings sind die Stornierungen auf hohem Niveau und nochmals signifikant angestiegen. Die Vielzahl der Stornierungen erklärt sich u.a. durch die hohe Arbeitsbelastung der Fachkräfte und kurzfristig notwendige personelle Überbrückungen am Arbeitsplatz. Die meisten Veranstaltungen im fachübergreifenden Bereich finden als überörtliches Angebot für Fachkräfte beider Länder im Jagdschloss Glienicke statt.

Zusätzlich ist 2019 die Nachfrage öffentlicher und freier Träger der Kinder- und Jugendhilfe nach Inhouse-Beratung sowie trägerinternen Angeboten deutlich angestiegen. Hilfreich ist hier, dass berlinweit das Konzept des SFBB als Standard für die Qualifizierung von Praxisanleiter/-innen öffentlich definiert wurde und als Grundlage anerkannt ist. Nachgefragt wird überdies immer wieder eine Erweiterung der Reihe sowohl durch Transfermodule als auch reflektorische und supervisorische Begleitung für ehemalige Teilnehmende der Qualifizierungsreihe. Mentor/innen bzw. Praxisanleiter/innen haben eine zentrale Funktion in der Personalentwicklung und Fachkräftebindung: Sie begleiten, beraten und bewerten Entwicklungsprozesse von ‚Mentees‘ in der Phase der Berufsorientierung sowie der Berufseinmündung und tragen damit entscheidend zur Personal- und Teamentwicklung sowie zur Qualität der Arbeit in den Einrichtungen bei.

In der Darstellung der Qualifikation der Fachkräfte zeigt sich ein eher geringer Anteil an Quereinsteigern/-innen. Bei der Altersangabe wird der relativ kleine Anteil der unter 25-jährigen deutlich. Aufgrund dieser niedrigen Werte stellt sich die Frage, ob jüngere Kolleg/-innen bzw. Quereinsteiger/-innen Fort- und Weiterbildungen in erster Linie in dem Bereich nutzen, in dem sie tätig sind oder ob zeitliche Ressourcen in der beruflichen (neu)Orientierungsphase fehlen. Der Abbau der Warteliste würde zusätzliche Mittel erforderlich machen. Das SFBB versucht durch eine

Anmeldungen nach Trägerschaft 2019*



Umsteuerung aus anderen Bereichen und thematische Verstärkung des fächerübergreifenden Bereichs die Nachfrage mehr zu berücksichtigen.

Ausblick

Um der Relevanz und den gemeldeten Bedarfen der Fachkräfte und der Fachebene der fachübergreifenden Themen und Herausforderungen zu entsprechen, verstärkt das SFBB in 2020 diesen Programmteil. Die konzeptionellen Überlegungen führen zu einer **Umstrukturierung und verstärkten inhaltlichen Verzahnung** der Arbeitsfelder, einem noch stärkeren Fokus auf die aktuellen fachpolitischen und strukturellen Entwicklungen in den Ländern; bspw. dem Stellenwert der Familienbildung und -beratung. In 2021 soll der fachübergreifende Bereich weiter ausgebaut werden, indem zusätzliche Themenfelder wie Kinderschutz, Kinderrechte und Kindeswohl und weitere Handlungsfelder dort verankert sowie auch bestehende Themenwelten durch weitere Unterthemen (z.B. BTHG) untersetzt werden. Weiterhin sollen Angebote zu aktuellen Entwicklungen in der Kinder- und Jugendhilfe wie auch große, übergreifende Fachtagungen dort sichtbar werden.

Wichtige Themen, die weiterverfolgt und intensiviert werden, sind **Medien und Digitalisierung, Gesundheitsmanagement und Nachhaltigkeit**. Die **Umsetzung des BTHG** wird ebenso ein wichtiges Thema für die Praxis sein. In 2020 wird ein weiterer Fokus der **Führungskräfteentwicklung** auf der diversitäts-orientierten Öffnung als Teil von Gesamt- und Qualitätsstrategie liegen. Es werden handlungsleitende Grundlagen für eine praktische Prozessbegleitung vorgestellt, diskutiert und für die eigene Praxis angepasst. Orientiert an aktuellen Gesetzesvorhaben werden Themen wie z.B. das **Familienförderungsgesetz** in Berlin in Fachtagungen und in Netzwerken bearbeitet und bleiben im laufenden und dem folgenden Jahr sehr relevant. Auch **methodische Formatfragen** werden weiter verfolgt wie die Frage, wie Kinder und Jugendliche – wenn sie wollen – an Fachveranstaltungen partizipieren, diese mitgestalten und zu Wort kommen können – ohne als ‚Vorzeigekinder und -jugendliche‘ vorgehalten zu werden.

Im Themenfeld **Vielfalt von Lebenswelten gestalten** konnten alle Veranstaltungen stattfinden, allerdings gab es durchgängig verhältnismäßig viele Absagen. Das Seminar ‚Hassrede im Internet – antifeministischen Angriffen im Netz begegnen‘ ist ausgefallen, was unerwartet war, da hier im Jahr zuvor Bedarfe und Interesse zurückgemeldet wurde. Auch zukünftig ist es wichtig, angesichts gesellschaftlicher Entwicklungen im Kontext von Rechtspopulismus, Hassrede, Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, Homo- und Trans*phobie, Antisemitismus, antimuslimischen Rassismus etc., Fachkräfte zu stärken und zu unterstützen, **soziale Arbeit diskriminierungskritisch, inklusiv und menschenrechtsorientiert auszugestalten**, um den Anforderungen an eine diskriminierungskritische Soziale Arbeit bzw. Kinder- und Jugendhilfe gerecht zu werden. Hier sind, auch mit externen Partnern, Angebote zu verstärken, die diese Themen alltags- und handlungsnah mit anderen verbinden, etwa Ausgrenzung in Gruppen, Fake News und Mobbing in den Sozialen Medien, Ab- und Ausgrenzung in Jugendkulturen und in Fan-Gemeinschaften oder Rollen- und Geschlechterbilder in Sport, Videoclips und Musik ●

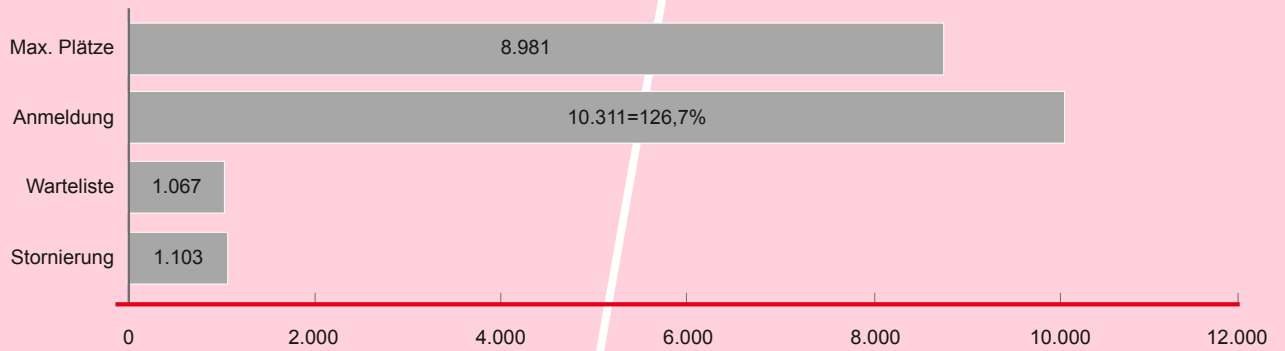


Kontakt
Ingrid Fliegel
Fachbereichsleitung
Jugendarbeit –
Jugendsozialarbeit und
fachübergreifende Themen
Tel 030 48481-321
Ingrid.Fliegel@sfb.b-berlin-
brandenburg.de

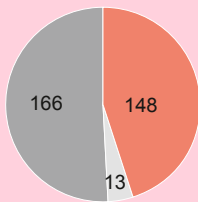
Anke Blaschka
Fachbereichsleitung
Kindertagesbetreuung
und fachübergreifende
Themen
Tel 030 48481-320
Anke.Blaschka@sfb.b-berlin-
brandenburg.de

Dr. Anke Giesen (komm.)
Fachbereichsleitung
Hilfe zur Erziehung und
Fachdienste der Jugend-
ämter und fachüber-
greifende Themen
Tel 030 48481-318
Anke.Giesen@sfb.b-berlin-
brandenburg.de

Angebot und Nachfrage gesamt im Vergleich „Jugendarbeit – Jugendsozialarbeit“ 2019



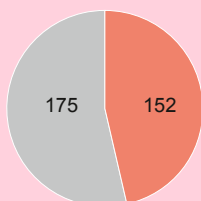
Veranstaltungsorte der Durchführung „Jugendarbeit – Jugendsozialarbeit“ 2019



327=100% – davon 45 Kooperationen

- Glienicke
- Baumaßnahmen / Ersatzstandorte
- inhouse / Dezentral

Veranstaltungen „Jugendarbeit – Jugendsozialarbeit“ gesamtstädtisch für Berlin und überörtlich für Berlin und Brandenburg 2019



- überörtlich
- gesamtstädtisch

Annähernd 40% der Seminare und Veranstaltungen fanden in den Bezirken und Landkreisen z.T. unterjährig und nach konkreten Bedarfsmeldungen, statt. Dies verdeutlicht den Bedarf nach thematisch aktuellen Veranstaltungen, die zeitnah und passgenau für die Fachkräfte geplant und durchgeführt werden. Darüber hinaus unterstützt der regionale Aspekt die Vernetzung der Fachkräfte vor Ort.

Jugendarbeit – Jugendsozialarbeit

Der Prozess des Aufwachsens in einer zunehmend komplexeren Welt ist mit vielfältigen Entwicklungsaufgaben und Herausforderungen verbunden. Jugendarbeit ist in diesem Prozess ein zentraler Sozialisationsort, der wichtige Selbstbildungsprozesse unterstützt, Orientierung anbietet und damit wesentlicher Teil des Bildungssystems mit eigenem Profil ist, wobei nonformales und informelles Lernen mit Erfahrungs-, Handlungs- und Lebensweltbezug sowie die Beteiligung von jungen Menschen ein wesentliches Element zum Erleben von Selbstwirksamkeits- und Demokratieerfahrungen, zur Entwicklung von Selbstständigkeit und zur Übernahme von Verantwortung für sich, andere und die Gemeinschaft ist.

Um die dafür nötigen Kompetenzen von Fachkräften in der Jugend(sozial)arbeit zu erhalten und Handlungssicherheit zu erhöhen bzw. das Handlungsrepertoire zu vergrößern, um junge Menschen zu stärken und ihnen bedürfnisorientierte Räume zur Entwicklung und Auseinandersetzung zugeben, ist eine aktuelle Fort- und Weiterbildung zu fachlichen, lebensweltlichen und gesellschaftlichen Aspekten unerlässlich.

Für beide Länder war 2019 das Thema **Beteiligung junger Menschen** ein zentraler Schwerpunkt im Arbeitsfeld Jugend(sozial)arbeit, welches wesentlichen Niederschlag in der Arbeit des SFBB und seinen Angeboten fand. In Brandenburg wurde dies durch die Aufnahme des Paragraphen „Beteiligung und Mitwirkung von Kindern und Jugendlichen“ umgesetzt. In Berlin bestimmte die Ausarbeitung eines Jugendförder- und Beteiligungsgesetz den fachpolitischen Diskurs und die Gremienarbeit. Mit dem Gesetz wurde Jugendarbeit in Berlin neu aufgestellt, neue Angebotsformen und Standards etabliert. Auch werden zukünftig Jugendförderpläne unter verpflichtender Beteiligung von jungen Menschen erstellt.

Um die arbeitsfeldbezogene Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen und politischen Fragen zu eröffnen und Fachkräfte exemplarisch für die Zielgruppe dabei zu unterstützen, demokratische Prinzipien zu erfahren, **Demokratiebildung** erlebbar zu machen und Herausforderungen multiperspektivisch zu begegnen, bietet das SFBB den Themenschwerpunkt „Migration, Vielfalt und Demokratiebildung“ an. Zusätzlich wurde allgemein ein verstärkter Bedarf nach Einbeziehung der Perspektiven von Menschen mit Fluchtgeschichte und Dozenten/-innen mit Migrationshintergrund berücksichtigt.

Die **Kooperation von Jugend(sozial)arbeit und Schule** nimmt immer mehr an Bedeutung und Umfang zu, dies wird u.a. deutlich durch den Aufwuchs der letzten Jahre im Feld der schulbezogenen Jugendsozialarbeit in Berlin. Der Bedarf an bezirksbezogenen, passgenauen Veranstaltungen ist im letzten Jahr deutlich gestiegen.

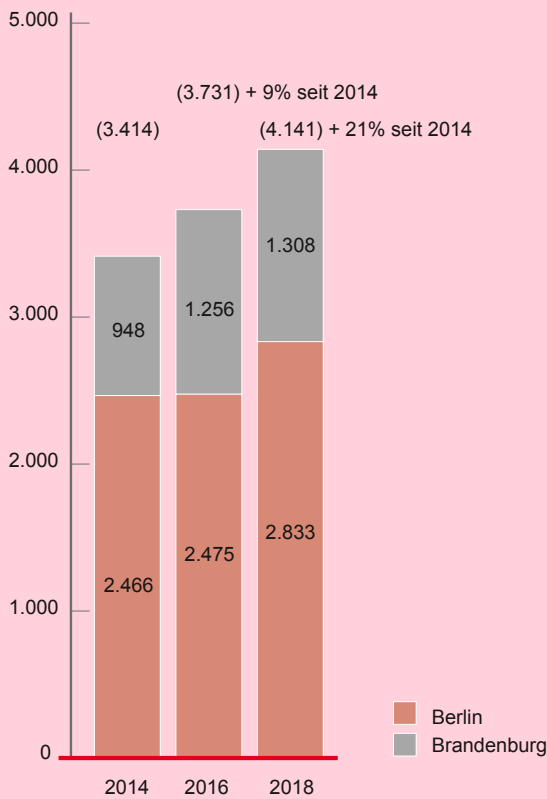
Entsprechend des breiten gesetzlichen Auftrags der Kinder- und Jugendarbeit gemäß §§ 11-14 SGB VIII (KJHG) und der darin enthaltenden Aspekte, gestaltet der Fachbereich Jugend(sozial)arbeit seine Fortbildungsangebote zu vielfältigen Themen in verschiedensten Formaten, oft auch mit profilierten Kooperationspartnern.

Ziel ist, Fachlichkeit durch Impulse und Reflexion, Austausch und Vernetzung zu fördern, um Jugend(sozial)arbeit zukunftsorientiert zu entwickeln

Schwerpunkte und Höhepunkte

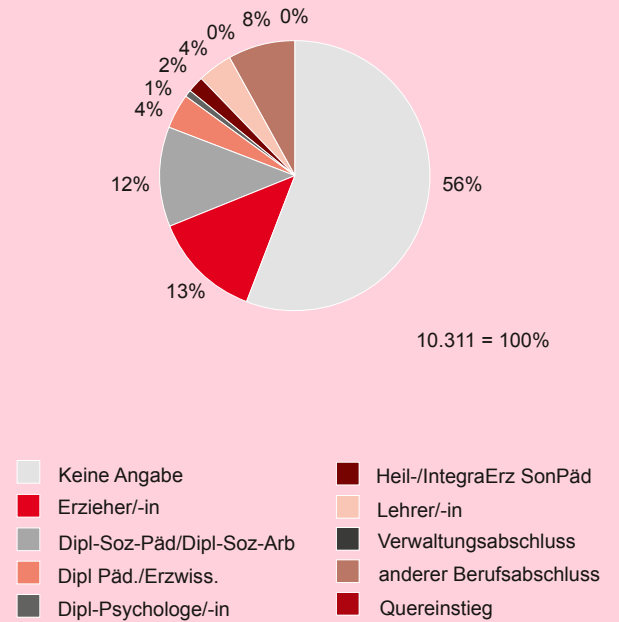
Die berlinweite **Fachtagung „Partizipation – Demokratiebildung, Einmischen – Mitmachen!“** wurde erstmalig mit Sozialraumkoordinator/-innen der Berliner Bezirke geplant und gemeinsam durchgeführt. Offene Kinder- und Jugendarbeit als ein entscheidender Akteur für eine jugendgerechte Gesellschaft steht als Ort demokratischer Bildung für Partizipation und

Entwicklung Fachkräfte Berlin und Brandenburg – Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit

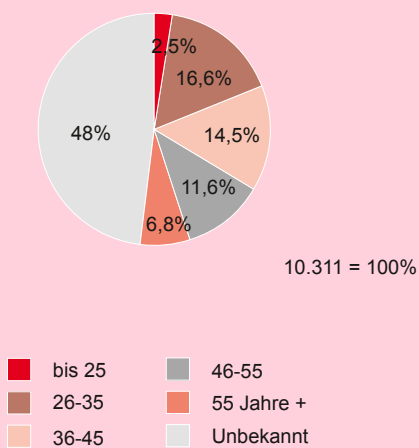


Quelle: Amt für Statistik Berlin Brandenburg, Statistischer Bericht K V 9 - 2j / 18: Sonstige Einrichtungen und tätige Personen in der Kinder- und Jugendhilfe Berlin und Brandenburg am 31.12. des jeweiligen Jahres, Tabelle 1

Anmeldungen nach Qualifikation „Jugendarbeit – Jugendsozialarbeit“ 2019



Anmeldungen nach Alter „Jugendarbeit – Jugendsozialarbeit“ 2019



Aussagen zur Qualifikation und zum Altersdurchschnitt zeigen große Unschärfen, da in dem Feld die Hälfte der Teilnehmenden, insbesondere bei Inhouse-Veranstaltungen, keine Angaben dazu tätigten. Bemerkenswert ist der Anstieg der Fachkräfte der Jugend(sozial)arbeit seit 2014, der insgesamt bei ca. 21 % liegt, jedoch mit über 36 % in Brandenburg deutlicher ausfällt.

Demokratiebildung. Dies erfordert eine gute Praxis, die sich im Spannungsfeld einer zunehmend pluralisierten Gesellschaft positioniert. Prof. Dr. Holger Schmidt von der FH Dortmund untermauerte dies in seinem Impulsvortrag zur Partizipation und Demokratiebildung mit Erkenntnissen aus der Forschung. Vielfältige Workshops vertieften den Diskurs zu aktuellen Themen wie Haltung, Mandat und Engagement, zu Jugendsprache und Rap, zu queerer Praxis und zum Thema Jugendarbeit gegen Antisemitismus in Kooperation mit „ju:an – Praxisstelle antisemitismus- und rassismuskritische Jugendarbeit“. Ebenso wurden in Kooperation mit dem Mobilien Beratungsteam Berlin für Demokratieentwicklung (MBT Berlin), der Stiftung SPI, Strategien zum Umgang mit rechtspopulistischen Äußerungen diskutiert. Um weitere aktuelle Themen aufzunehmen, fand ein frei gestalteter Workshop zu selbst gewählten Themenfeldern der Jugend(sozial)arbeit statt.

Ein zweiter berlinweiter Fachtag in Kooperation mit der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie stellte den Stand des **Jugendförder- und Beteiligungsgesetzes** und den Entwurf des Rahmenkonzepts zur Beteiligung junger Menschen an Jugendförderplänen vor. Den Impulsvortrag hielt Moritz Schwerthelm, Universität Hamburg, zu Qualität und Haltung bezüglich der Partizipation von jungen Menschen.

In einem Kooperationsverbund mit den Partner/-innen von Cultures interactive e.V., der Fachstelle Kinder- und Jugendbeteiligung Brandenburg, dem Fachverband Jugend(sozial)arbeit Brandenburg e.V., dem Landesjugendring Brandenburg e.V. und der RAA-Brandenburg wurde die zweitägige **Fachtagung „Welten in Bewegung (setzen). Jugendarbeit – Demokratie“** für Fachkräfte aus Brandenburg durchgeführt. Kern war ein Open Space mit dem Titel: „Wer macht denn sowas? Demokratiefördernde Jugendarbeit – Strategien, Vernetzung, Methoden“. Aktive aus Jugendarbeit, Schule, Kommunalverwaltung und den Partnerschaften für Demokratie in Brandenburg sowie weitere Experten/-innen verschiedener Bereiche diskutierten Möglichkeiten zur Förderung des Zusammenlebens und Miteinanders vor Ort und zur konkreten Erfahrbarkeit von Demokratie und Teilhabe für Jugendliche. Ziel der erfolgreichen Fachtagung, die 2020 fortgesetzt wird, war die Stärkung demokratiefördernder Netzwerke für die Jugendarbeit.

Das SFBB beteiligte sich seit 2018 als Kooperationspartner gemeinsam mit dem Paritätischen Wohlfahrtsverband an dem **bundesweiten Modellprojekt „Land in Sicht – Demokratiegestaltung innovativ qualifizieren“**. Im Rahmen der Kooperation von Wissenschaft und Praxis wurden innovative Fortbildungen entwickelt, die auf konkrete sozialräumliche Bedarfs- und Problemlagen im Umgang mit Rechtsextremismus, gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit (GMF) und Gewalt sowie der Gestaltung demokratischer Strukturen und Interaktionsweisen zugeschnitten wurden. Zum Abschluss des Programms fand ein Werkstattgespräch „Politische Bildung im ländlichen Raum – Herausforderungen und Perspektiven“ zur Umsetzung nachhaltiger politischer und demokratischer Bildungsprozesse durch Gemeinwesenarbeit statt. Die Ergebnisse flossen in die bundesweite Abschlusstagung in Esslingen im Rahmen des Workshops „Innovative soziokulturelle Ansätze in der pädagogischen Arbeit ‚gegen rechts‘“ ein.

Erstmalig fand ein berlinweiter **Fachtag „Schulstationen in Berlin: EinBlick in die Praxis vor Ort“** als Ergebnis der Zusammenarbeit zwischen SFBB, den Berliner Jugendämtern und der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie statt. Es wurde als wichtig angesehen, den Kollegen/-innen der bezirklichen Schulstationen und ihrer engagierten Arbeit Wertschätzung entgegen zu bringen und einen Ort des Austauschs und der Vernetzung praktischer Angebote zu ermöglichen. Prof. Dr. Karsten Speck, Universität Oldenburg, verdeutlichte Merkmale und Besonderheiten der Schulstationen, ihre Aufgaben und Abgrenzungen im Vergleich zu anderen Angeboten der schulbezogenen Jugendsozialarbeit. Thematische Foren zu Prävention von Ge-

In Kooperation von SFBB und dem Kompetenzzentrum Kinder- und Jugendbeteiligung wurden Seminare zu Elternarbeit, Beteiligung und Demokratiebildung im ländlichen Raum entwickelt.

Angebote der politischen Bildung spielen auch in der Kinder- und Jugendarbeit eine große Rolle.

walt und Mobbing, zu Kindern mit besonderem Unterstützungsbedarf aufgrund von Krisen und psychischen Belastungen, zu Schuldistanz, zu Partizipation und zu Vernetzungs- und Unterstützungsstrukturen wurden umgesetzt. Das Thema wird fortgesetzt; 2020 soll es eine Tagung für die Trägervertreter der Schulstationen geben.

Durch die zusätzliche Förderung im Rahmen des Masterplans „Integration und Sicherheit“ konnte das Themenfeld **Zusammenarbeit mit geflüchteten Kindern, Jugendlichen und ihren Familien** 2019 weiter ausgebaut werden. Ein neuer Schwerpunkt waren Fortbildungen zu Methoden der politischen Bildung wie demokratischer Entscheidungsfindung und Konfliktlösung. Zur Stärkung der Beratungs- und Moderationskompetenz bei vielfältigen Konfliktlagen in Einrichtungen der Jugendarbeit wurde im Berichtsjahr erstmalig das Seminar „Kollegiale Fallberatung zur Bearbeitung interkultureller Konflikte“ in Kooperation mit dem Mobilen Beratungsteam Berlin durchgeführt. Erstmals fand in 2019 in Kooperation mit LIFE e. V. auch die Qualifizierung TOLEDO to do – Das Diversity-Planspiel statt – ein pädagogisches Konzept zur Bearbeitung von Konflikten im Kontext kultureller, ethnischer, religiöser und weltanschaulicher Vielfalt.

Wiederholt und weiterhin sehr gut nachgefragt waren folgende Seminare: Umgang mit Jugendlichen aus ehrenkulturellen Milieus; Kreative Interaktion und nonverbale Kommunikation mit (geflüchteten) Kindern und Jugendlichen; Herausforderungen und Chancen kultureller Vielfalt; Fair Skills – Menschenverachtenden Haltungen und Rechtsextremismus.

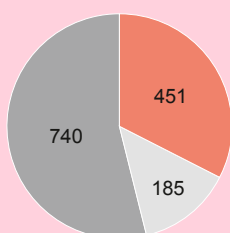
In Kooperation mit der Alice-Salomon-Hochschule Berlin und der WeTeK Berlin gGmbH wurde der **Zertifikatskurs „Fachprofil Kulturelle Bildung“** als interdisziplinäre Weiterbildung für Pädagogen/-innen und Künstler/innen umgesetzt. Kunst- und Kulturschaffende und Pädagogen/-innen waren als Experten/-innen gemeinsam gefragt, sich zu qualifizieren, um Kindern und Jugendlichen Zugänge zu künstlerischer und (jugend)kultureller Praxis zu erschließen. bzw. deren Potenziale für die Kinder- und Jugendarbeit aktiv zu nutzen.

Der Zertifikatskurs **„Partizipation und gesellschaftliches Engagement“** in der Kinder- und Jugendarbeit wurde erfolgreich im dritten Durchgang durchgeführt und wird auch in Brandenburg regional umgesetzt.

Die Fertigstellung des **Handbuchs Qualitätsmanagement** der Berliner Jugendfreizeiteinrichtungen wurde unterstützt. Es wurde in einer Sitzung der AG Förderung verabschiedet und in einer zentralen Veranstaltung für Fachkräfte vorgestellt. Ebenso wurde eine inhouse-Veranstaltung vom SFBB dazu angeboten. Im Rahmen der Qualitätsentwicklung von Jugendfreizeiteinrichtungen fanden begleitete und moderierte Teamentwicklungsprozesse in verschiedenen Jugendfreizeiteinrichtungen statt. Immer wieder fand in die Fortbildung auch die schwierige Situation im Arbeitsfeld der Jugendarbeit Eingang, die gekennzeichnet ist durch knappe Ressourcen und hohe Belastung der Fachkräfte.

Um für **Neueinsteiger/innen und Quereinsteiger/innen** eine gute Arbeitsbasis zu schaffen, wurde die mehrmodulige Reihe „Neu in der Kinder- und Jugendarbeit“ neu konzeptioniert. Auch das wichtige Aufgabenfeld der Gesprächsführung im besonderen Kontext der Beratung zwischen „Tür und Angel“ wurde als mehrtägige Veranstaltung im Programm fortgeführt, ebenso Seminare zu **Rechtsfragen** wie Aufsichtspflicht oder **Fundraising** für den sozialen Bereich. Auch Suchtprävention und Drogen-

Storno 2019



- nicht erschienen/unentschuldigt
- dienstlich verhindert
- sonstiger Grund

konsum als Entwicklungsaufgabe war nachgefragt, Seminare zu (drohender) Kindeswohlgefährdung und zu diesbezüglichen Schutzkonzepten für Jugendeinrichtungen wurden angeboten. Unterstützt wurden verschiedene Fachtage in den Bezirken, z.B. der Fachtage „Jugendarbeit wirkt – Offener Bereich in der Kinder- und Jugendarbeit“ im Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg.

Angebote zu **Medienkompetenz** und Digitalisierung sind ein wichtiger Schwerpunkt im Arbeitsgebiet der Jugend(sozial)arbeit. Sehr stark nachgefragt war die **sechste Fachtage „Medienkompetenz verbindet – Medienbildung in Jugendarbeit und Schule“** mit 120 Teilnehmenden aus beiden Ländern, die in bewährter Tradition als breites Kooperationsprojekt beider Länder umgesetzt wurde und erstmalig in Kooperation mit der Aktion Kinder- und Jugendschutz Brandenburg e.V. stattfand.

Ein weiterer Durchgang des **Zertifikatskurses „Trainer/-in in der Jugendverbandsarbeit“** in Kooperation mit den Landesjugendringen Berlin und Brandenburg für bereits tätige und zukünftige Trainer/innen wurde 2018 gestartet und 2019 erfolgreich abgeschlossen, weitere Durchgänge werden folgen.

Für die Mitarbeitenden an den regionalen Standorten der **Jugendberufsagenturen** fanden regelmäßig Fachtage zu den besonderen Zielgruppen und Schnittstellenproblematiken, auch rechtskreisübergreifend, statt. Darüber hinaus wurden weitere regionale Fachtage der Jugendberufsagenturen an verschiedenen bezirklichen Standorten unterstützt.

Das SFBB förderte wie auch in den Vorjahren den Prozess der **Kooperation von Jugend(sozial)arbeit und Schule** in verschiedenen Fortbildungsformaten, sowohl berlinweit als auch auf Bezirksebene. Jährlich finden berlinweite Tagungen zur Kooperation von Jugendhilfe und Schule statt, die gemeinsam mit den Abteilungen Jugend und Schule der Senatsverwaltung Bildung, Jugend und Familie durchgeführt werden und sich an Führungskräfte beider Bereiche wenden. Das Tandem- bzw. Tridemfortbildungsangebot zum **Landesprogramm „Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen“** wurde gemeinsam mit der regionalen Lehrerfortbildung Berlin für die Tandems bzw. Tridems der ca. 278 Schulen im Programm durchgeführt. Die 10. Schularübergreifende Tandem-Tridem-Fachtagung fand für die ca. 750 Teilnehmer/innen zum Thema „Resilienz von Kindern, Jugendlichen und Fachkräften stärken – In Kooperation gewaltpräventiv arbeiten!“ statt. In Vorbereitung ist der Fachtage „Schulsozialarbeit in Brandenburg“ gemeinsam mit kobra.net für 2020.

Im Themenfeld **geschlechtergerechte Jugend(sozial)arbeit** wurden unterjährig 31 Fortbildungsbedarfe direkt in den Berliner Bezirken umgesetzt. Themen waren u.a. Jungenarbeit im Prozess, Körperbilder, Fatshaming, sexualisierte Bilder von Mädchen, Sexuelle Bildung in der Mädchenarbeit, Geschlechterreflektierte Perspektiven auf Klassismus als Thema für die Mädchenarbeit, Religion und Sexualität: geschlechterreflektiert betrachtet sowie Prozessbegleitung für die Entwicklung bezirklicher Leitlinien für die Mädchenarbeit. Die Berliner Fachrunde „Quo Vadis-Mädchenarbeit“ tagte zum Thema „Positionierung und Empowerment von Mädchenarbeit im Kontext von rechtem Populismus“. Darüber hinaus fand ein Kooperationstreffen mit der Berliner Fachrunde Jungenarbeit statt. Im Rahmen des ESF-Förderprogramm „Jugendhilfe und

Vielfältige Veranstaltungen und Kooperationen werden der Bedeutung geschlechtergerechter Jugend(sozial)arbeit gerecht.





Verselbständigung, Selbstpositionierung und Qualifizierung sind die zentralen Herausforderungen des Jugendalters. Kinder- und Jugendarbeit bezieht dabei Veränderungen in den Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen in ihre Angebote ein und unterstützt junge Menschen darin, diese Aufgaben zu meistern. Demokratiebildung und Beteiligung werden als Leitgedanken stets mitgedacht. Um aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen und Themen in Fortbildungsformate umzusetzen, finden vermehrt Veranstaltungen in Kooperation mit Trägern und Hochschulen statt. Ebenso finden Best-Practise-Beispiele aus der Praxis Eingang in die Fort- und Weiterbildung.



Schule“ wurde in Kooperation mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport und kobra.net ein Fortbildungsplan im Themenfeld „Geschlechterbewusste Pädagogik“ mit Beteiligung des SFBB entwickelt. Die Weiterbildungen wurden von Dozenten/-innen von „Dissens – Institut für Bildung und Forschung e.V.“ durchgeführt, eine Evaluation ist 2020 geplant. Darüber hinaus fördert das SFBB unterjährige Fortbildungstage für das Mädchenpolitische Netzwerk, organisiert über die Kooperation mit der KUKMA. Auf Beschluss des Landes-Kinder- und Jugendausschuss (LKJA) werden die „Leitlinien zur geschlechtergerechten Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und für den erzieherischen Kinder- und Jugendschutz (§§ 11-14 SGB VIII) für das Land Brandenburg“ zurzeit evaluiert; das SFBB ist daran beteiligt.

Aus- und Bewertung für politische und fachliche Perspektiven

Das SFBB bedient in seinem Fortbildungsprogramm alle Schwerpunkte von Jugend(sozial)arbeit gemäß §11 SGB VIII. Ebenso arbeiten die Kollegen/-innen im fachübergreifenden Angebotsteil des SFBB an den Themen Leitungs- und Führungskompetenz, Zusammenarbeit mit Familien, Vielfalt von Lebenswelten, Gesundheitsmanagement und Selfcare sowie Moderation mit. Der Fachbereich befindet sich einem stetigen fachlichen Austausch und Diskurs mit dem Ministerium in Brandenburg, der Senatsverwaltung, freien Trägern und den Hochschulen. Die Fortbildungsreferenten/-innen des SFBB sind regelmäßig in diversen **Fachgremien** vertreten und können dadurch auf inhaltliche Qualifizierungsanforderungen reagieren und entsprechende Angebote entwickeln.

Das SFBB reagiert auf den sich stets wandelnden Aufgabenbereich mit seinen vielfältigen neuen Herausforderungen und Chancen, die sich aus gesellschaftlichen Entwicklungen und Veränderungen und fachlichen Diskursen ergeben. Die Fortbildungsbedarfe werden jährlich im Frühjahr in den Bezirken und Landkreisen, im Ministerium und der Senatsverwaltung, bei Trägern und Kooperationspartnern als Bedarfsermittlung für das folgende Programmjahr erfragt.

Insbesondere im Arbeitsfeld Jugend(sozial)arbeit werden sehr viele unterjährige Bedarfe gemeldet, die je nach den finanziellen und personellen Möglichkeiten größtenteils in den Bezirken und Regionen umgesetzt werden. Die Nachfrage nach Seminaren insbesondere zu Themenfeldern Qualitätsentwicklung, Gender, Diversity, Medienkompetenz sowie rund um den Umgang in und mit Konflikten und Deeskalation ist ebenfalls auch unterjährig hoch.

Die quantitative Auswertung zeigt konstant sehr hohe Anmeldezahlen im Arbeitsfeld. Wichtige fachpolitische Tagungen erklären in 2019 sowohl kürzere Formate in beiden Bundesländern als auch die hohen Teilnahmen bzw. Teilnehmer/-innen-Tage. Tagungen im Bereich des „Landesprogramms Jugend(sozial)arbeit an Berliner Schulen“ haben ebenfalls einen sehr hohen Anmeldestand und finden dezentral im Stadtgebiet Berlins statt. Ebenso hat der „Internationale Spielmarkt“, der in Kooperation vieler Träger stattfindet, hohe Teilnehmer/-innenzahlen vorzuweisen. Umgesetzt wurden zahlreiche weitere Tagungen und Veranstaltungen, die aktuelle fachliche Diskurse aufnehmen. Größtenteils fanden diese in Kooperationen statt, die wichtige Vernetzung und Synergien ermöglichen, allerdings auch personalintensiver ausgestaltet sind.

Auch bei Angeboten insgesamt ist 2019 ein leichter Anstieg zu verzeichnen, die Auslastung der realisierten Platzzahlen ist gestiegen, weil Seminare überbucht oder stark nachgesteuert wurden. Stornierungen durch Teilnehmende waren immer noch sehr hoch, die Warteliste ist nach wie vor lang. Das Arbeitsfeld Jugend(sozial)arbeit hat trotz der im Verhältnis geringen Anzahl der Fachkräfte die höchsten Anmeldezahlen, dabei sind allerdings auch viele Fachkräfte anderer Bereiche zu verzeichnen. Es überwiegen, ganz besonders in Berlin, die Anmeldungen von Fachkräften der öffentlichen Träger. Dies ist vor dem Hintergrund, dass die Mehrheit der

Umgesetzt wird das Fortbildungsangebot von fachlich kompetenten Honorar-dozenten/-innen mit hohem Praxisbezug oder den Fortbildungsreferenten/-innen des Fachbereichs.

Zahl der Einrichtungen und Beschäftigten im Feld der Jugendarbeit insbesondere in Berlin bei freien Trägern angesiedelt ist, bemerkenswert. Angaben zu Alter und Geschlecht sind schwierig auszuwerten, da im Feld der Jugend(sozial)arbeit viele Anmeldungen ohne entsprechende Nennung erfolgten.

In Rückmeldungen von Teilnehmenden für 2019 wurden oft die hohe Fachkompetenz der Dozenten/-innen und die Wichtigkeit des Austauschs mit Kollegen/-innen benannt. Die Motivation sich anzumelden entstand überwiegend wegen neuer Ausrichtung von Aufgaben oder dem Bedürfnis, Fachwissen aktualisieren bzw. Überblick über Fachthemen in der Jugendarbeit zu erhalten.

Ausblick

Die Themen Digitalisierung und Nachhaltigkeit, Beteiligung und Demokratieförderung sind weiterhin von großer Relevanz.

Die Auseinandersetzung mit **Zukunfts- und Technologiefagen sowie gesellschaftlichen Entwicklungen** und ihren Auswirkungen auf die Lebenswelten von Jugendlichen muss zunehmend in den Blick genommen werden. Durch Digitalisierung und neue Technologien, Klimawandel und Umbrüche sind auch Fachkräfte, Kinder und Jugendliche betroffen und gefordert. Hier muss Fortbildung Fachkräfte qualifizieren und stärken.

Die aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen zeigen, dass ein **aktiver Einsatz für Demokratie und Menschenrechte** auch im Feld der Jugend(sozial)arbeit immer wichtiger wird. Fachkräfte stehen vor der Herausforderung, Kinder und Jugendliche zu stärken gegen rassistische, populistische und extremistische Ideologien, den wertschätzenden Umgang mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit aktiv zu fördern bzw. proaktiv und konstruktiv zu gestalten. Dazu ist es notwendig, vielfältige demokratiepädagogische und diversityorientierte Ansätze im Fortbildungsangebot auszubauen bzw. in Angebote zu integrieren. Hierfür sind auch langfristig Ressourcen nötig, etwa durch eine Verstetigung der befristeten Stelle im Rahmen des Masterplans „Integration und Sicherheit“.

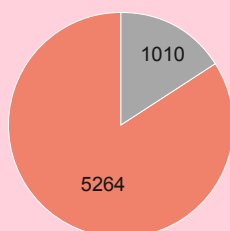
Um die fachliche, zielgruppen- und lebensweltbezogene Zusammenarbeit der Fachkräfte nachhaltig zu befördern und die vielschichten Herausforderungen multiperspektivisch zu thematisieren, werden **multiprofessionelle Fachtagungen und Fortbildungsveranstaltungen** zunehmend wichtigere Elemente der beruflichen Weiterbildung. Kürzere, intensive, multiperspektivische Impulsveranstaltungen werden ergänzt von vertiefenden Einheiten.

Um die fachliche, zielgruppen- und lebensweltbezogene Zusammenarbeit der Fachkräfte nachhaltig zu befördern und die vielschichten Herausforderungen multiperspektivisch zu thematisieren, werden **multiprofessionelle Fachtagungen und Fortbildungsveranstaltungen** zunehmend wichtigere Elemente der beruflichen Weiterbildung. Kürzere, intensive, multiperspektivische Impulsveranstaltungen werden ergänzt von vertiefenden Einheiten.

Themenbezogene **Inhouse-Veranstaltungen** oder **regionale Angebote** werden aus beiden Ländern ebenso stark nachgefragt wie Moderationen von Fachtagen oder internen Prozessen. In Brandenburg und Berlin finden viele Angebote regional statt, um vor Ort zu vernetzen und den regionalen Fachaustausch zu fördern bzw. regionale Konzepte zu verankern. Zugunsten offener und regionaler Veranstaltungen wird mit Blick auf verfügbare Kapazitäten insbesondere bei träger- oder teamspezifischen Anfragen künftig ggf. zu prüfen sein, ob und in welchem Umfang spezielle Einzelbedarfe erfüllt werden können.

Die Umsetzung eines Jugendfördergesetzes für Berlin und das Thema Beteiligung von jungen Menschen werden auch perspektivisch ein wichtiges

Anmeldungen nach Trägerschaft 2019*



- Freie (*soweit angegeben)
- Öffentlich (*soweit angegeben)

Thema sein. Der **Fachkräftemangel, der Generationenwechsel, aber auch neue Leitungsaufgaben** zeigen Auswirkungen, so dass insbesondere auch Seminare zu Einarbeitung und zur Leitung von Jugendfreizeiteinrichtungen in 2020 verstärkt angeboten werden.

Durch die immer größere Bedeutung des Arbeitsfeldes **Jugend(sozial)arbeit und Schule** und den damit verbundenen Aufwuchs sozialpädagogischer Angebote ist eine Steuerung von Ressourcen und Angeboten notwendig, um weiterhin den benötigten qualitativen und quantitativen Bedarf von Fort- und Weiterbildung für die sozialpädagogischen Fachkräfte, aber auch für Tandems und Tridems, abdecken/bedienen zu können. Das Thema **Inklusion** von Kindern und Jugendlichen, insbesondere auch mit Fluchtbiographie, ist nach wie vor auch im Bereich der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit hochaktuell.

Beim Thema **Aufwachsen im ländlichen Raum** geht es vor allem um kreative Ideen für eine zukunftssträchtige Entwicklung, häufig um einen generationsübergreifenden Blick und die strategische, ressortübergreifende Vernetzung und Unterstützung bei der Förderung kind- und jugendgerechter Bedingungen im ländlichen Raum und der Umsetzung der Kinder- und Jugendbeteiligung vor Ort. Dort bedarf es einer Unterstützung der Träger bei der Weiterentwicklung von Qualitätsstandards und regionaler Strategien. Ebenso steigt der Bedarf nach Qualifizierung für Ehrenamtliche.

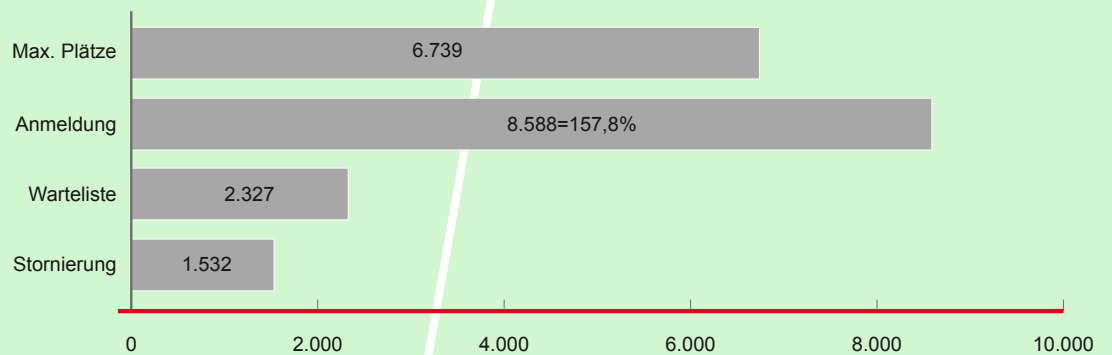
Die Implementierung der Europäischen Jugendstrategie und **Internationalisierung der Jugendarbeit** erfordert vermehrt internationale Referenten/-innen und Impulse für Fortbildungen und Tagungen, um den Perspektivwechsel, Begegnung und Austausch zu fördern, um neue Anregungen zu internationalem Austausch und genzüberschreitendem Arbeiten zu erhalten.

Der Bereich der **kulturellen Bildung** als wichtige Schlüsselkompetenz und Möglichkeit des nonformalen und informellen Lernens sowie der gesellschaftlichen Teilhabe sollte verstärkt und für Fachkräfte in ihren Potenzialen erlebbar werden ●

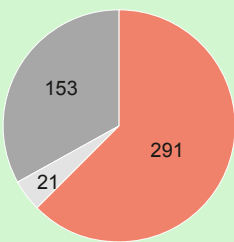


Kontakt
Ingrid Fliegel
Fachbereichsleitung
Fachbereich 1
Jugendarbeit – Jugend-
sozialarbeit und fachüber-
greifende Themen
Tel 030 48481-321
Ingrid.Fliegel@sfb.b-berlin-
brandenburg.de

**Angebot und Nachfrage gesamt
im Vergleich „Kindertagesbetreuung“ 2019**



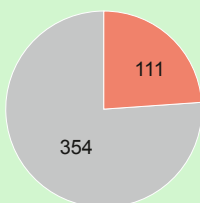
**Veranstaltungsorte der Durchführung
„Kindertagesbetreuung“ 2019**



465=100% – davon 29 Kooperationen

- Glienicke
- Baumaßnahmen / Ersatzstandorte
- inhouse / Dezentral

**Veranstaltungen „Kindertagesbetreuung“
gesamtstädtisch für Berlin und überörtlich für
Berlin und Brandenburg 2019**



- überörtlich
- gesamtstädtisch

Auch im Bereich der Kindertagesbetreuung übersteigt die Nachfrage das Angebot an Fort- und Weiterbildung deutlich. Durch die Gründung der ‚Fachstelle Queere Bildung – Queerformat‘ im Auftrag des Landes Berlin ist die Umsetzung des Fortbildungsauftrages im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe 2019 vom SFBB an die Fachstelle übertragen worden. Angaben zu Teilnehmenden o. Seminartagen gehen nicht mehr in die Statistik des SFBB ein. Insbesondere im Arbeitsfeld Kindertagesbetreuung lassen sich dadurch Rückgänge in den statistisch erfassten Seminarangeboten erklären. Bereinigt bedeutet eine höheren Angebotsbreite im Themenfeld Flucht, Migration, Inklusion und Vielfalt, begründet über die Masterplanstelle.

Die Vielzahl der Stornierungen erklärt sich durch die hohe Arbeitsbelastung der Fachkräfte. Einerseits sind z.T. die Wartelisten sehr lang, aber auch die kurzfristigen Stornierungen „dienstlich verhindert“ und auch das „Nichterscheinen“ sind hoch, wodurch nahezu 880 Plätze nicht nachbelegt werden konnten.

Kindertagesbetreuung

Fachkräfte aller Arbeitsfelder der Kindertagesbetreuung und frühkindlichen Bildung (Horte, Kindertagespflegestellen, Kitas) finden im SFBB eine Vielzahl von Fortbildungsangeboten. Diese ermöglichen es, fachliche Kompetenzen weiterzuentwickeln, einen gelingenden Theorie-Praxis-Transfer zu vollziehen, pädagogische Haltungen im Rahmen der Selbstreflexion zu gewinnen und entsprechende Handlungsstrategien in die Alltagspraxis mitzunehmen.

Die Planung und Durchführung des Fortbildungsangebotes im Arbeitsfeld Kindertagesbetreuung orientiert sich an Leitgedanken für die Fort-/Weiterbildung als Selbstverständnis der Arbeit im Fachbereich.

Das Gelingen der Kooperation von Fortbildungsreferent/-innen und Honorar-dozent/-innen, mit Bildungsträgern und Fachkräften ist eine Bedingung für die Qualität des Prozesses von Bedarfserhebung, Programmplanung, Durchführung und Auswertung der Qualifizierungsmaßnahmen. Im Durchschnitt werden die Seminare mit „gut“ bis „sehr gut“ bewertet. Hilfreich sind die Hinweise der Teilnehmenden zu inhaltlichen Erweiterungen innerhalb der Angebote und zu gewünschten Vertiefungsangeboten und weiteren Themen bzw. Formaten des gesamten Spektrums im SFBB.

Die Planung und Durchführung des Fortbildungsangebotes orientiert sich an einer Vision, Leitgedanken sowie abgeleiteten Handlungsdimensionen.

Schwerpunkte und Höhepunkte

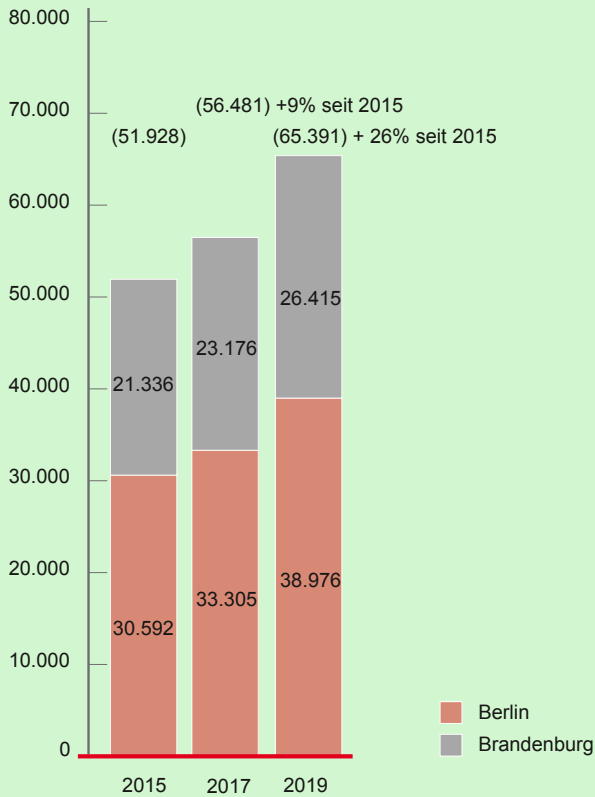
Mit dem Diskurs um die Handlungsfelder des „Bundesqualitätsentwicklungsgesetze“ wurde die Tendenz sichtbar, die Tätigkeit der **Fach- und Praxisberatung** stärker im **Praxisunterstützungssystem** zu verankern. Über das Bundesprojekt „Qualität vor Ort“ flankierten deutliche Impulse in Richtung der Weiterentwicklung der länderspezifischen Netzwerke von Fachberatungen (Berlin) und Praxisberatungen (Brandenburg) die Diskussion. In Brandenburg hat das Format „Tagungen der Landesfachgruppe“ stetig Aufwuchs erfahren. Das SFBB koordiniert die Tagungen seit Gründung, den Entwicklungsprozess des Selbstverständnisses der Praxisberatungen haben Fortbildungsreferent/innen unterstützt. Die in Kooperation von SFBB und BEKI realisierten jährlichen Fachtagungen für Berliner Fachberatungen sind mittlerweile ein verstetigtes Format. Austauschprozesse und Vernetzungsnotwendigkeiten zwischen den Teilnehmenden ließen ein Netzwerk von Berliner Fachberatungen entstehen, was im Oktober in der Gründung der „Landesarbeitsgemeinschaft der Kita-Fachberatungen“ mündete.

Ende 2018 hat das SFBB eine neu konzipierte, zweijährige Langzeitqualifizierung für Fach- und Praxisberatungen gestartet. An der Konzeptentwicklung waren das MBS und die Fachhochschule Potsdam beteiligt. Die komplexe Qualifizierung mit innovativen Lehr- und Lernformen/-settings findet in Kooperation mit dem Berliner Institut für Familientherapie und der Fachhochschule Potsdam statt. Der Zeitumfang der Qualifizierung umfasst 441 Stunden. Eine systematische Evaluation ist in Planung. Schon heute gibt es eine Warteliste für die nächste Qualifizierung. Zeitgleich ist das Angebot der offen ausgeschrieben Seminare ausgeweitet worden.

Die zunehmende Bedeutung von Fach-/Praxisberatung für die Qualitätsentwicklung in der Kindertagesbetreuung zeichnet sich seit 2018 ab.

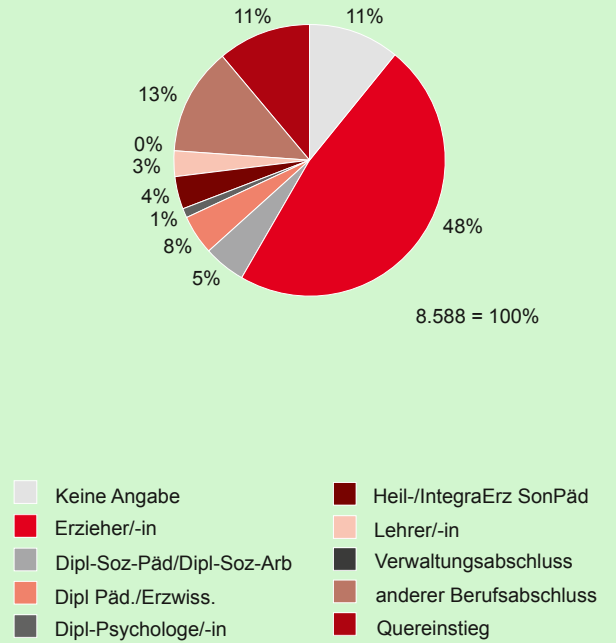
Seit 2019 werden die Basisqualifizierungen für **Quereinsteiger/-innen** erweitert durch verschiedene Fachschulen in Berlin angeboten (Rückgang gesamtstädtischer Angebote). Das SFBB fokussiert sich stattdessen auf die Vertiefung von Themen entsprechend individueller Bildungsplanungen, auf Qualifizierungen für **Berufseinsteiger/innen** und Mentor/-innen sowie auf zusätzliche Angebote für **Praxisanleiter/innen**.

Entwicklung Fachkräfte Berlin und Brandenburg – Kita und Tagespflege

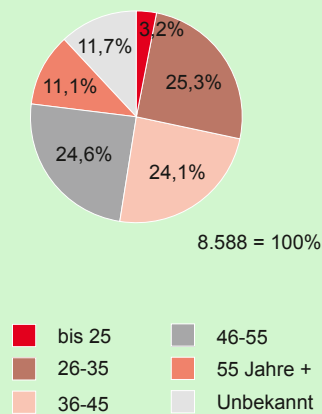


Quelle: Amt für Statistik Berlin Brandenburg, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und öffentlich geförderter Kindertagespflege in Berlin und Brandenburg 01. März des jeweiligen Jahres Tabelle 1.1

Anmeldungen nach Qualifikation „Kindertagesbetreuung“ 2019



Anmeldungen nach Alter „Kindertagesbetreuung“ 2019



Die Entwicklung der Fachkräfte zeigt, dass Berlin seit 2015 jeweils einen Zuwachs von 22% und in Brandenburg von 19% Fachkräften hatte.

Die Fachkräftezusammensetzung zeigt für diejenigen, die explizit erfasst werden konnten, keine signifikanten Veränderungen zu den Vorjahren. Hier gilt es zukünftig die Gruppe „anderer Berufsabschluss“ im Sinne multiprofessioneller Teams in den Kitas ggf. weiter aufzuschlüsseln, was jedoch eine differenziertere Erfassung notwendig werden ließe. Ungefähr 50% der Teilnehmenden sind zwischen 26 und 45 Jahren, nur ein Anteil von ca. 15% der Fachkräfte in Fortbildung ist unter 25 bzw. über 55 Jahren. Möglichkeiten der Unterstützung von Berufseinmündung und lebenslangem Lernen sollten reflektiert und gefördert werden.

Trotz dieser Verschiebung nahmen 932 Quereinsteigende an durchschnittlich 2 Seminaren teil. Das Angebot umfasst eine nach Themen geordnete Fortbildungsliste mit nunmehr 65 Veranstaltungen aus dem Gesamtangebot. Um der hohen Nachfrage zu begegnen, sichert das SFBB den Quereinsteiger/innen aus Berlin und Brandenburg 25% der Seminarplätze im Rahmen dieser Seminare. Das macht insgesamt einen Anteil von 9% aller Teilnehmenden. Damit kann dem Bedarf besser, jedoch nicht voll entsprochen werden. Überdies begleitet das SFBB das Brandenburger Programm „Profis für die Praxis“.

Seminare zu Rechtlichen Grundlagen, BBP, Sprachentwicklung und der Zusammenarbeit mit Eltern werden von Quereinsteigenden besonders stark nachgefragt.

Die Angebotsform **Kindertagespflege** ist ein Programmpunkt, der in den letzten Jahren eine deutliche Stärkung erfahren konnte. Zugleich steigt jedoch auch die Nachfrage nach Qualifizierungsmöglichkeiten, was eine Öffnung weiterer Wochenenden im SFBB bedingen würde. Über die explizit konzipierten Fortbildungen hinaus, gibt es über 30 Seminarangebote, welche auch der Zielgruppe der Kindertagespflegepersonen zur Verfügung stehen – die jedoch an regulären Wochentagen durch fehlende Kindertagespflegepersonen kaum angesteuert werden (können). Im Auftrag des Ministerium für Bildung, Jugend und Sport und in Kooperation mit den Fachberater/innen für Kindertagespflege wurden inhaltlich sowie organisatorisch zwei Kindertagespflege-Fachforen durchgeführt. Überdies werden die Landkreise oder Bezirke nach Bedarf zur regionalen Fort- und Weiterbildung sowie fachlichen Begleitung beraten.

In Berlin ist die Kindertagespflege durch das fortgesetzte Bundesprogramm „Frühe Bildung: Gleiche Chancen“ im Fokus geblieben. Im Zuge dessen ist durch die Kooperation mit dem SFBB gelungen, die Handlungsfelder „Fachberatung“ und „Kommunikation mit Familien“, die das Bundesprogramm vorschreibt, zu bearbeiten. Aufbauend werden zunehmend Bedarfe nach Seminaren für Fachberater/innen im Feld Kindertagespflege gemeldet.

Das Programm des Fachbereichs umfasst 12 Fortbildungen, die sich explizit an Fachkräfte aus **Brandenburger Horten** richten, das Bildungsnetzwerk und den Übergang Kita-Schule-Hort bearbeiten. Die Fachkräfte aus den Horten agieren in einem Spannungsfeld aus Erwartungen von Kindern, Eltern und Lehrer/innen sowie dem Bildungsprogramm. Hier setzt die Fortbildung „Bildungsanspruch, Freizeitbedürfnis, Selbstbestimmung – wie geht das zusammen?“ an. Zusätzlich wurden Fortbildungen konzipiert, die Interessen von großen Kindern aufgreifen: Natur- und Wildnispädagogik, Tanz oder kreativer Umgang mit digitalen Medien. Das Seminar „Vom Umgang mit Wut...“ war stark überbucht, was den Bedarf der Fachkräfte bezeugt, konstruktiv mit herausfordernden Situationen umzugehen. Dem entgegen ist auffallend, dass besonders im Bereich Hort zahlreiche Fortbildungen aufgrund von Mangel an Teilnehmer/innen storniert werden mussten; häufig aufgrund kurzfristiger Absagen.

Projektorientiertes, an den Bedürfnissen und Themen der Kinder orientiertes Arbeiten im Hort setzt hilfreiche Impulse.

Der Bedarf an elementarem Basiswissen zum **Berliner Bildungsprogrammes** bleibt fortlaufend bestehen. Die Seminare bieten einen Überblick und erste Ideen zur Umsetzung, die in den entsprechenden Themenfeldern vertieft werden. Unterschiedliche Kompetenzniveaus und divergierende Haltungen zu Erziehungszielen sind hier eine besondere Herausforderung in der Gestaltung. Der Bedarf an Fortbildungen zu den Grundlagen und der Philosophie des Bildungsprogramms oder der Bildungsbausteine wird fortlaufend vorhanden bleiben.

Zwei Zertifikatsweiterbildungen „Erzieher/in mit dem Fachprofil **kulturelle Bildung** in der frühen Kindheit“ (in Kooperation mit dem KinderKünsteZentrum Berlin) und „aesth paideia – Bildung in der frühen Kindheit ästhetisch-künstlerisch begreifen“ (in Kooperation mit der ASH) fördern das Verständnis zu Bedeutung und Potenzialen von **frühkindlicher ästhetischer und kultureller Bildung** und Handlungsoptionen speziell in der Kita. In verschiedenen Fortbildungsformaten in der Theaterpädagogik, Tanz, Musik und im Forschenden Lernen war die Nachfrage anhaltend

Besonders stark nachgefragt waren die Seminare, die sich mit dem Beobachtungsinstrument Berliner Sprachlerntagebuch befassen.

hoch. Es fand u.a. in Kooperation mit der Landesmusikakademie, dem Projekt TUKI (Theater und Kitas) statt.

Im Themenbereich **Sprache, Kommunikation, Literacy und Medien** gibt es weiterhin großes Interesse. Besonders stark nachgefragt waren Seminare, in der Erzieher/innen ihr Wissen zu frühkindlicher Sprachentwicklung- und Sprachbildung auffrischen können und daraus eigene Handlungsstrategien entwickeln, z.B. „Sprechfreude sprudeln lassen – Alltagsintegrierte Sprachbildung (entsprechend DJI-Konzept)“, aber auch Angebote, die sich mit dem Beobachtungsinstrument Berliner Sprachlerntagebuch befassen. Bemerkenswert war auch ein hoher Bedarf, sich in Bezug auf sprachliche Auffälligkeiten bei Kindern fortzubilden. Viele Fachkräfte möchten lernen, Sprachstörungen von sprachlichen Auffälligkeiten auf Grund von Zwei- bzw. Mehrsprachigkeit oder mangelnder sprachlicher Anregung abzugrenzen.

In Kooperation mit dem Zes, dem Kinderlabor Curioso sowie der Sprachförderung Berlin-Mitte wurde die Tridem-Fortbildungsreihe „Forschendes Lernen“ durchgeführt. Teilnehmende waren jeweils eine Fachkraft aus Kita, Hort und Schule. Weiterhin befassen sich die Fortbildungen in diesem Bereich beispielsweise mit folgenden Fragen: Wie entwickle ich sprachliche Angebote und Sprachanlässe? Wie gestalte ich anregende Gespräche mit den Kindern? Was sind sinnvolle Methoden der Lese- und Literaturpädagogik im Kita-Alltag?

Das Seminar „Hilfe, bei dem Lärm versteht man ja sein eigenes Wort nicht“ war stark überbucht. Das Angebot an Fortbildungen zu Medienthemen wurde ausgebaut. Die Zahl der Anmeldungen zeigt jedoch Zögerlichkeit der Fachkräfte in Bezug auf dieses Thema. Aufgrund von Nachfragemangel mussten Fortbildungen zu diesem Thema abgesagt werden.

Der Bildungsbereich **Naturwissenschaften, Technik und Mathematik** hat im letzten Jahr deutlich an Aufmerksamkeit der Fachkräfte gewonnen. So bestand ein hoher Bedarf am Seminar „Naturverbindung – Wie kann der Lebensraum Wald unser pädagogisches Arbeiten bereichern?“.

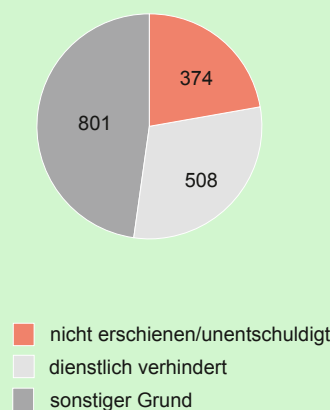
Eine frühe mathematische und mit allen Bildungsbereichen des Kitaalltags verwobene Bildung fordert die Entdeckungslust nicht nur der Kinder, sondern auch der Fachkräfte heraus.

Der Fachtag „Mathematik in der Kindertagespflege“ im Landkreis Oberhavel wurde von den Fachkräften mit Begeisterung aufgenommen, insbesondere Impulse für frühkindliche mathematische Bildung, Mathematik – tanzend erleben, Mathematik und Naturverbindung sowie Spiel und Spaß mit mathematischen Kinderbüchern.

Für alle angebotenen Seminare zum Thema **Kinderrechte – Kinderschutz** bestand eine hohe Nachfrage, welches die hohe Relevanz der Themen zeigt. Insbesondere waren Seminare stark frequentiert, die sich mit den Herausforderungen wachsender Verhaltensauffälligkeiten von Kindern beschäftigten und mit Belastungen, denen Kinder z. B. durch Trennungssituationen oder durch psychische Erkrankungen der Eltern ausgesetzt sind. Im Herbst startete die Langzeitqualifizierung „Früh und sicher handeln – Multiplikator/in Kinderschutz für Erzieher/innen in Kindertagesbetreuung und Hort“. Der Landkreis Potsdam-Mittelmark z.B. hat in Kooperation mit dem SFBB erneut in zwei achttägigen Fortbildungen Erzieher/innen und Koordinatoren/-innen von Familienzentren zum/r Ansprechpartner/-in Kinderschutz weitergebildet.

Im Vordergrund stand die Frage, wie eine enge und vertrauensvolle **Zusammenarbeit mit Eltern und Familien** bei kultureller, individueller, so-

Storno 2019



zialer Vielfalt und diversen Erziehungsvorstellungen gelingt. Die Seminarinhalte dienten durch Inputs zu methodischem Handwerkszeug und fördernden Rahmenbedingungen, durch Reflexion der eigenen Haltung, mit Übungen zur Förderung von Präsenz sowie wertschätzender Gesprächsführung in konflikthafter Situationen und bei Entwicklungsgesprächen der Stärkung von Handlungskompetenzen. Das besondere Interesse lag weithin besonders im Führen von Gesprächen mit Eltern, bei deren Kindern Gefährdungszeichen und Entwicklungsrisiken wahrgenommen wurden. Seminare zum Thema „Kinder psychisch kranker Eltern“ und „Kinder in Trennungssituation“ haben ihren festen Platz in der Angebotspalette.

24 Teilnehmende haben die Zusatzqualifikation als **Fachzieher/innen für Integration – inklusiv handeln** erfolgreich abgeschlossen, die Warteliste war abermals sehr lang. Im nächsten Jahr wird der Kurs durch zwei zusätzliche Tage zum Thema ICF-CY/BTHG erweitert. Von den Fachzieher/innen wurde darüber hinaus der Bedarf gemeldet, aufbauende Fortbildungen besuchen können. Das SFBB wird dem entsprechend eine Übersicht mit explizit geeigneten Fortbildungsthemen zusammenstellen. Ebenfalls stark nachgefragt war der Kurs „Leitung und Fachkräfte gestalten Inklusion in der Kita“ für Berliner Fachkräfte. Von vielen Fachkräften aus Brandenburg erreichen uns Anfragen nach einem der Systematik im Land angepassten äquivalenten Kursangebot. Insgesamt ist der Bedarf in beiden Ländern als hoch einzustufen.

Fortbildungen in **Kooperation mit der Fachstelle Queere Bildung-Queerformat** haben stattgefunden. Durch die Gründung der „Fachstelle Queere Bildung – Queerformat“ im Auftrag des Landes Berlin ist die Umsetzung des Fortbildungsauftrages im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe im Jahr 2019 vom SFBB in die Fachstelle übertragen worden, die nun über eigene Zuwendungen und nicht mehr über Sondermittel durch das SFBB finanziert werden. Im Jahr 2020 wird die Zusammenarbeit ausgeweitet.

Die Fortbildungen im relevanten und fachpolitisch hochaktuellen Themenbereich **Demokratie leben** waren gut besucht. Demokratie will praxisnah erlebbar und gelernt sein – daher werden im nächsten Jahr die Fortbildungsangebote in diesem Bereich erweitert. Auch im Rahmen der Masterplanstelle **Flucht und Migration** wurde ein Schwerpunkt auf „Familien und Kinder mit Fluchtgeschichte“ sowie „Sprüche, Vorurteile und Parolen in der Kita: was tun? – Handlungssicherheit stärken“ gelegt. Dabei ist wieder hervorzuheben, dass insbesondere Fortbildungen, welche die Diversitykategorie „Fluchtgeschichte und Migration“ als ein Identitätsmerkmal neben vielen anderen thematisieren, besonders oft von den Erzieher/innen angefragt werden. Dies lässt auf eine inklusive Perspektive der Erzieher/innen auf Kinder und Familien schließen.

Aus- und Bewertung für die politische und fachliche Perspektive

Der Fachbereich befindet sich einem stetigen Austausch und Diskurs mit der Senatsverwaltung in Berlin, dem Bildungsministerium in Brandenburg, den Ausschüssen, den (Fach-)Hochschulen und den Fachkräften im Feld. Die Referenten/-innen sind zudem in Fachgremien, Kommissionen und Arbeitsgruppen vertreten und können dadurch auf inhaltliche Qualifizierungsanforderungen



Lernen, was es heißt, inklusiv zu arbeiten und das pädagogische Handeln im Spannungsverhältnis von exkludierenden Strukturen und Routinen zu reflektieren.



Vision und Leitgedanken des Fachbereichs Kindertagesbetreuung bei der Konzeptionierung, Begleitung und Umsetzung von Fort- und Weiterbildung:

Die Vision ist:

das Aufwachsen von Kindern in ihren Familienformen und jeweiligen Lebenswelten im gesellschaftlichen Kontext wahrzunehmen und daran mitzuwirken, Kindern durch qualifizierte Fachkräfte vielfältige Handlungsmöglichkeiten für ein gutes und gesundes Leben zu eröffnen.

Leitgedanken sind:

Kinder stärken und ihr Recht auf Selbstbildungsprozesse fördern – Kinder in ihrem Recht auf Teilhabe und Partizipation an Bildungsprozessen unterstützen – soziale Ungleichheiten wahrnehmen, kritisches Denken über Diskriminierung fördern und bei Ungleichbehandlung eingreifen – Fachkräfte im Arbeitsfeld stärken und unterstützen, das professionelle Selbstverständnis zu klären, fachliche Kompetenzen weiterzuentwickeln und sich selbst als Lernende im System zu reflektieren – die Kooperation mit und im System zum Wohle der Kinder stärken.



reagieren und entsprechende Angebote entwickeln. Den vielfältigen neuen Herausforderungen und Chancen aufgrund gesellschaftlicher und fachpolitischer Entwicklungen, qualitativen sowie quantitativen Ansprüchen an Kindertagesbetreuung sowie frühkindlichen Bildungsangeboten und aktuellen fachlichen Diskursen in diesem sich stark entwickelnden Bereich im System der Kinder und Jugendhilfe gilt es in passende Fortbildungsthemen und -formate umzusetzen, um die Fachkräfte zu qualifizieren und in der Umsetzung zu unterstützen. Das SFBB verortet Fort- und Weiterbildung als Teil der länderweiten Praxisunterstützungssysteme. In der Kita-spezifischen Qualitätsentwicklung sind uns Vernetzung und Kooperation mit Institutionen, Initiativen und Aktivitäten auf Länder- und Bundesebene wichtig. Durch die begonnenen Maßnahmen beider Länder bezogen auf die **Qualitätsentwicklung und stärkere Verankerung der Fach- bzw. Praxisberatung im Praxisunterstützungssystem** der Kindertageseinrichtungen ist ein personeller Aufwuchs von Fachkräften mit einer akademischen Grundausbildung in diesem Tätigkeitsprofil zu erwarten. Damit verändert sich diese Zielgruppe in Menge und Differenziertheit auch mit Blick auf Fortbildungsbedarfe. Als wichtige Multiplikator/innen erfahren Fachberater/innen in Berlin und Brandenburg eine Stärkung, was durch ein differenziertes Fortbildungsangebot und die Verstetigung der Vernetzungstagungen umgesetzt wird. Die Fach- und Praxisberatungen und auch **Praxisanleiter/-innen** begleiten, unterstützen und initiieren in der Kindertagesbetreuung Qualitätsentwicklungsprozesse. Sie sind somit, wie die Kindertagesbetreuung auch, mit allen Wirkungen gesellschaftlicher Veränderungsprozesse in das Feld hinein befasst.

Die in allen Ländern hohe Auslastung der Fachkräfte verstärkt in den Kitas den Bedarf nach **enger Beratung und Prozessbegleitung**. Der Bedarf an kollegialer Beratung und der Entwicklung fachpolitischer Haltung und Orientierung wird in den nächsten Jahren stetig ansteigen, was auch Veränderungen von Zusammenarbeit und Leitung, lebenslangem Lernen und Vernetzung, aber auch Prävention und Selfcare entspricht. Dem gilt es verstärkt mit offenen und dialogorientierten Formaten zu begegnen.

Ausgangspunkt der UN-Kinderrechtskonvention ist die Stellung des Kindes als Subjekt und Träger eigener, unveräußerlicher Grundrechte, die nicht unter der Verfügungsgewalt Erwachsener stehen. Zur Sicherung der **Kinderrechte** und zum **Schutz und Wohl** der Kinder stehen besonders die kritische Reflektion der eigenen Einrichtungskultur, der Beteiligungsrechte und Beschwerdemöglichkeiten für Kinder in persönlichen Angelegenheiten thematisch im Fokus der Fort- und Weiterbildungen. Ebenfalls gilt es, die eigene Haltung gegenüber Kindern und Eltern, den Kinderschutz und Kinderrechten betreffend, auch auf der Grundlage der eigenen Biografie nachdrücklich zu hinterfragen und in den Fortbildungen einen ermöglichenden und professionellen Rahmen dafür zu schaffen.

Das explizit **inklusive Bildungsverständnis** beschreibt das Spannungsverhältnis zwischen Gleichheitsanspruch und Vielfalt. Daher soll die Verknüpfung von **Partizipation, Teilhabe und Inklusion** weiter fokussiert werden. Hierbei stehen Kinderrechte und Pädagogik der Menschenrechte sowie gesellschaftliche Herausforderungen wie z.B. Rassismus, Antisemitismus, Gruppenverachtende Menschenfeindlichkeit, Homo- und Trans*phobie, Antisemitismus, antimuslimischer Rassismus etc. im Vordergrund. Differenz-, ausgrenzungs- und diskriminierungssensible Fortbildung ist mehr denn je Aufforderung zum fachlichen Diskurs und berührt alle Bereiche der Qualitätsentwicklung im Feld.

Anknüpfend an aktuelle fachpolitische Diskurse müssen eine **Sensibilität für die vielfältigen Lebenslagen** der Kinder, alltagsintegrierte Förderung und Entwicklungsbegleitung, die Haltung der Begabungs- und Stärkenorientierung, präventive und lösungsorientierende Ansätze im Rahmen von Fort- und Weiterbildungen für die Fachkräfte noch stärker miteinander verzahnt werden.

Grundlage für alle Seminare sind die UN-Kinderrechtskonvention und der Begriff des Kindeswohls.

Das **Berliner Bildungsprogramm** und die **Grundsätze elementarer Bildung** erfordern eine offene Haltung, die Unterschiedlichkeit als Teil von Vielfalt wertschätzt und zugleich ausgrenzungssensibel ist – dies braucht immer wieder pädagogische Reflexion und Weiterbildung. Orientiert an wissenschaftlichen Erkenntnissen zur frühkindlichen Bildung steht erfahrungs- und handlungsorientiertes Lernen nicht nur in Seminaren, die sich explizit mit Projektarbeit im Rahmen des Bildungsprogrammes beschäftigen, sondern in allen Angeboten, im Vordergrund. Die Weiterentwicklung des fachlichen Bewusstseins, dass im Bildungsprozess alle Potenziale, die kognitiven, aber auch die sozialen, emotionalen und ästhetischen einbezogen werden müssen, ist weiter zu stärken. Es gilt bspw. auch die Begeisterung und Lust der Fachkräfte für die **frühkindliche mathematische Bildung** weiter zu wecken. Mit der gewonnenen Begeisterung aus den Seminaren, die sich auch kreativ mit naturwissenschaftlichen und technischen Fragestellungen beschäftigen, können Impulse in den Kitaalltag getragen, dort Kompetenzen und Begabungen gefördert werden.

Die Fort- und Weiterbildungen im SFBB verfolgen das Ziel, Fachkräfte in ihrer **professionellen Rolle und Identität** zu stärken sowie die **Qualität ihrer Arbeit** im Sinne der heranwachsenden Generationen zu entwickeln. Dem wird mit eigenen Angeboten, gezielten Kooperationen und veränderten Aufgaben der Fortbildungsreferent/innen mit Blick auf Kinder und Familien, Fachkräfte, Organisationen und Rahmenbedingungen entsprochen. Deutlich wurde hierbei, dass es neben dem Zuwachs an Fachkräften nahezu in allen Themenfeldern zusätzliche und veränderte Bedarfsmeldungen und Ansprüche auch in Bezug auf qualitative und inhaltliche Beiträge des SFBB gibt, die mit den vorhandenen Ressourcen des Fachbereiches abgeglichen werden müssen. Hieraus ergibt sich ein Mehrbedarf, um veränderte Anforderungen der Länder, der Träger und der Fachkräfte in Qualität und Quantität gleichermaßen zu erfüllen.

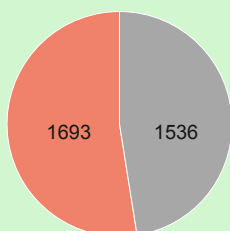
Fortbildungsangebote stärken die Reflexion und Qualität in der Arbeit

Ausblick

Die **Fach- und Praxisberatungen** begleiten, unterstützen und initiieren in der Kindertagesbetreuung Qualitätsentwicklungsprozesse. Sie sind somit, wie die Kindertagesbetreuung auch, mit allen Wirkungen gesellschaftlicher Veränderungsprozesse in das Feld hinein befasst. Es wird deutlich, dass das SFBB ein an aktuellen Themen und Methoden orientiertes Angebot in diesem wachsenden Bereich, nicht nur für die Fach- und Praxisberatung sondern auch für die Fachkräfte der Kitas und der Tagespflege, weiter ausbauen muss – in quantitativer sowie qualitativer Hinsicht.

Entsprechend der Weiterentwicklungen in Brandenburg werden Fortbildungen zu den **Grundsätzen elementarer Bildung** und dem neuen **Kitarecht** angeboten werden. Auch diesen Prozess werden wir als Fortbildungsinstitut durch eine verstärkte Mitwirkung in Arbeitsgruppen und Gremien aktiv begleiten. Mit dem BeKi werden Veranstaltungen, **Kooperation und Diskurse** intensiviert und thematisch erweitert. Die Fortsetzung der Zertifikatsweiterbildungen in Kooperationen mit der ASH und dem KinderKünsteZentrum ermöglicht den Ausbau wichtiger entwicklungsunterstützender **kultureller Impulse** in Kitas. Die sich gegenseitig bereichernden Perspektive, künstlerischer und pädagogischer Professionen,

Anmeldungen nach Trägerschaft 2019*



■ Freie (*soweit angegeben)
■ Öffentlich (*soweit angegeben)

wirken sich gewinnbringend für das Erleben der Kinder und Fachkräfte, für die konzeptionelle Gestaltung einer Kita sowie für eine frühkindliche kulturelle Bildung (Berliner Rahmenkonzept Kulturelle Bildung) aus.

Im Bereich **Sprache, Kommunikation, Literatur und Medien** sowie für die Zielgruppe Horterzieher/innen werden Fortbildungen zum (kreativen) Medienumgang, aktiven Formen der Gestaltung, aber auch Medienschutz ausgebaut. Die Anmeldesituation ist bisher sehr verhalten, deshalb sind hier Formate und Inhalte auch mit Partnern zu entwickeln, die die Bedeutung von Medienwelten für Kinder und Familien akzeptierend aufgreifen und Medienkompetenz fördern. Langfristig könnten die oben benannten Themen für die **frühkindliche mathematische Bildung** mit einer spielbasierten, strukturierten, alltagsintegrierten Beobachtung verknüpft werden, was in ein intensiviertes Format wie die Entwicklung einer ganzheitlichen Langzeitqualifikation (z.B. in Form von summativen Modulen) für Erzieher/innen münden kann.

Im Themenbereich **Demokratie(er)leben** soll im nächsten Programm die Verknüpfung von **Partizipation, Teilhabe und Inklusion** in den Vordergrund der Fortbildungsangebote treten. Inhalte wie „Diskriminierungssensible Beschwerdeverfahren in der Kita“, „Partizipation und Vorurteilsbewusste Bildung zusammengedacht“ sowie „Umgang mit rechten Einstellungen in der Kita – Handlungssicherheit stärken“ sollen im nächsten Programm alltagsnah fokussiert werden.

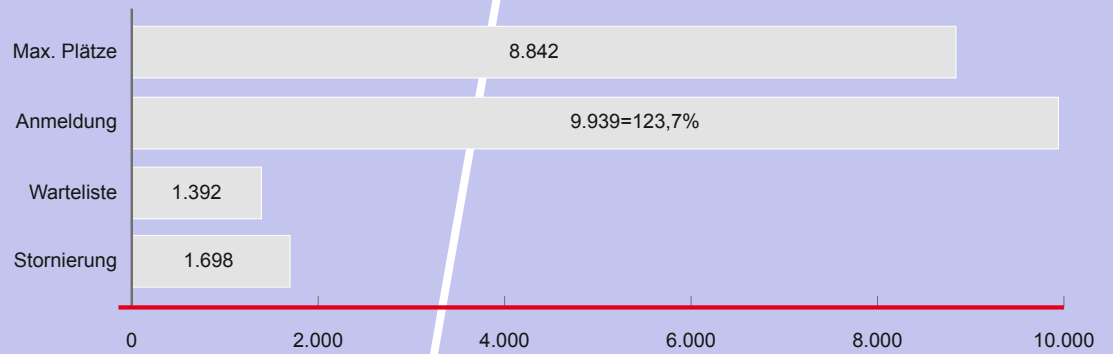
In der Weiterentwicklung der Seminarkonzeptionen gilt es, eine **Sensibilität für die vielfältigen Lebenslagen** der Kinder, alltagsintegrierte Förderung und Begleitung, die Haltung der Begabungs- und Stärkenorientierung, **präventive und lösungsorientierende Ansätze** miteinander zu verzahnen. Der Fokus wird von „kindlichen Verhaltensauffälligkeiten“ auf „Auffälligkeiten, die herausfordern“ verschoben und erweitert. Aufgrund der zunehmenden Vielfalt wird die Förderung **kultursensibler Beratungs- und Elternbildungskompetenzen** ressourcenorientiert weiter nötig. Da **Partizipation und Kinderschutz** sich noch in einem Spannungsfeld bewegen, werden in Seminaren verstärkt Methoden der Beteiligung und der Ermöglichung von Teilhabe in den Vordergrund rücken.

Anknüpfend an das Selbstverständnis im Fachbereich eines Sozialpädagogischen Fortbildungsinstitutes für die Kinder- und Jugendhilfe und an aktuelle fachpolitische Diskurse möchte sich diese Entwicklung auch namentlich widerspiegeln und diesen ab dem Programm 2021 umbenennen in „Kindertagesbetreuung und -bildung ●

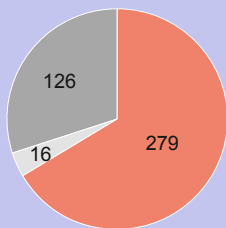


Kontakt
Anke Blaschka
Fachbereichsleitung
Fachbereich 2:
Kindertagesbetreuung
und fachübergreifende
Themen
Tel 030 48481-320
Anke.Blaschka@sfb.b-berlin-
brandenburg.de

Angebot und Nachfrage gesamt im Vergleich „Hilfen zur Erziehung und Fachdienste der Jugendämter“ 2019



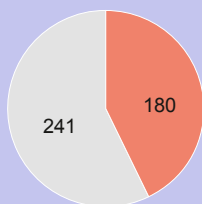
Veranstaltungsorte der Durchführung „Hilfen zur Erziehung und Fachdienste der Jugendämter“ 2019



421=100% – davon 1 Kooperation

- Glienicke
- Baumaßnahmen / Ersatzstandorte
- inhouse / Dezentral

Veranstaltungen „Hilfen zur Erziehung und Fachdienste der Jugendämter“ gesamtstädtisch für Berlin und überörtlich für Berlin und Brandenburg 2019



- überörtlich
- gesamtstädtisch

Auch im Jahre 2019 war die Nachfrage nach Fortbildungsveranstaltungen für Fachkräfte der Hilfen zur Erziehung höher als das Angebot. Vor diesem Hintergrund ist es besonders schade, dass kurzfristig verhinderte Fachkräfte – häufig der Situation von Personalmangel in den Diensten und Einrichtungen geschuldet – oft erst zu einem Zeitpunkt absagen, an dem Personen auf der Warteliste die Teilnahme am Seminar nicht mehr realisieren können. Das leichte Ungleichgewicht zwischen überörtlichen und gesamtstädtischen Veranstaltungen ist nach wie vor dem erhöhten Fortbildungsbedarf der Fachdienste in den Berliner Jugendämtern in Zusammenhang mit der dortigen hohen Fachkräftefluktuation geschuldet.

Hilfen zur Erziehung und Fachdienste der Jugendämter

Der Fachbereich Hilfen zur Erziehung/Dienste der Ämter konnte ein praxisnahes und attraktives Fortbildungsprogramm anbieten. Dabei wurden im Fachbereich die vorhandenen Ressourcen vor dem Hintergrund zweier unbesetzter Stellen stark gebündelt und einzelne Angebote, wie z.B. die Begleitung von Teamprozessen in Jugendämtern, ausgesetzt – was sich in den gesunkenen Teilnehmerzahlen im gesamtstädtischen Bereich widerspiegelt. Da gleichzeitig ein Schwerpunkt auf die Durchführung von zwar ressourcenintensiven, aber bedarfsentsprechenden, Impulse setzenden und die professionelle Vernetzung fördernden, überörtlichen Tagungsformaten gelegt wurde, konnte trotz des Personalengpasses im überörtlichen Bereich eine Zunahme erreicht werden.

Schwerpunkte und Höhepunkte

Ein wichtiger Schwerpunkt der Fortbildungstätigkeit des Fachbereichs bestand wieder in der Entwicklung und Durchführung von Angeboten zum Fallmanagement in den Sozialen Diensten. Ein zentraler Baustein der Fortbildungstätigkeit in diesem Bereich ist das bewährte **Angebot „Neu im ASD/RSD“** für Fachkräfte aus Brandenburg und Berlin. Um vor allem dem unterschiedlichen Fortbildungsbedarf der Berliner und Brandenburgischen Teilnehmenden entgegen zu kommen, wurden 2019 neben den traditionellen Reihen die verschiedenen Themenschwerpunkte erstmalig auch als einzeln buchbare Module angeboten. Da diese Möglichkeit der individuellen Zusammenstellung auf große positive Resonanz stieß, wird derzeit in Erwägung gezogen, das Angebot vollständig zu modularisieren.

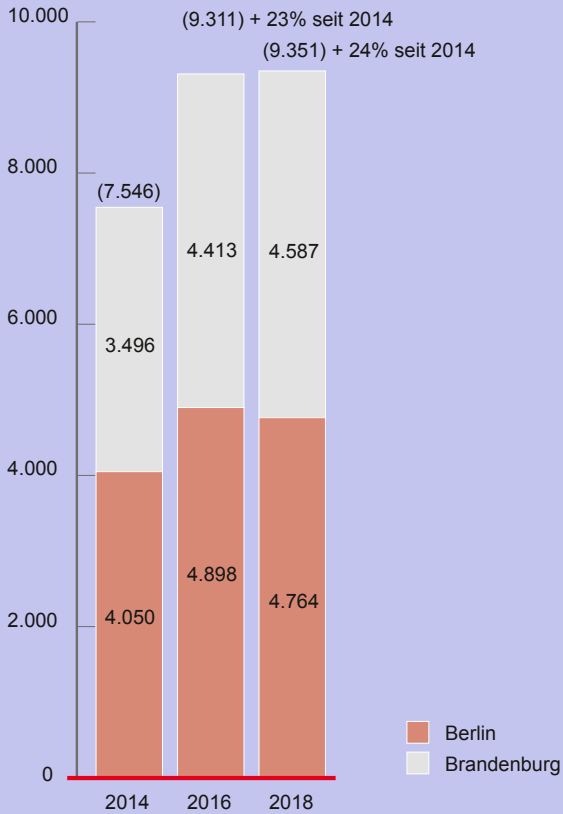
Des Weiteren bestand für die Brandenburgischen und Berliner Jugendämter wieder die Möglichkeit, **Inhouse-Fortbildungen zu Themen der Hilfestellung** zu erhalten. Vor allem aus den Berliner RSDen zeigt sich, dass dort wegen der starken Fachkräftefluktuations kontinuierlich Bedarf an Fortbildungen zu Verfahren, Methoden, Instrumenten, Standards und Rechtsnormen besteht. Es wurde deshalb im Rahmen des gesamtstädtischen Aufgabenbereichs für die Berliner Jugendämter das bewährte **Modulangebot zu Methoden und Standards des ressourcen- und sozialraumorientierten Fallmanagements** weiter aufrechterhalten, von welchem insbesondere das Angebot der Fallteambegleitung rege genutzt wurde.

Auf dem gut besuchten, für beide Bundesländer konzipierten **Fachtag „Sozialpädagogisches Fallverstehen – teilhabe-, sozialraumorientiert und wirksam?“** wurde erstmals versucht, die Vorgehensweisen und Instrumente der Hilfeplanung für die Hilfen zur Erziehung (HzE) und der Eingliederungshilfe gemeinsam zu denken. Insbesondere die Podiumsdiskussion zur Frage, wie ein diagnostischer Blick auf die Familie und der sozialräumliche Ansatz zusammengedacht werden können, wurde von den teilnehmenden Fachkräften als wichtiger Impuls bewertet.

Ein Schwerpunkt wurde 2019 auf überörtliche Tagungen gelegt, die den Bedarf nach kompaktem Input und Austausch bedienen.

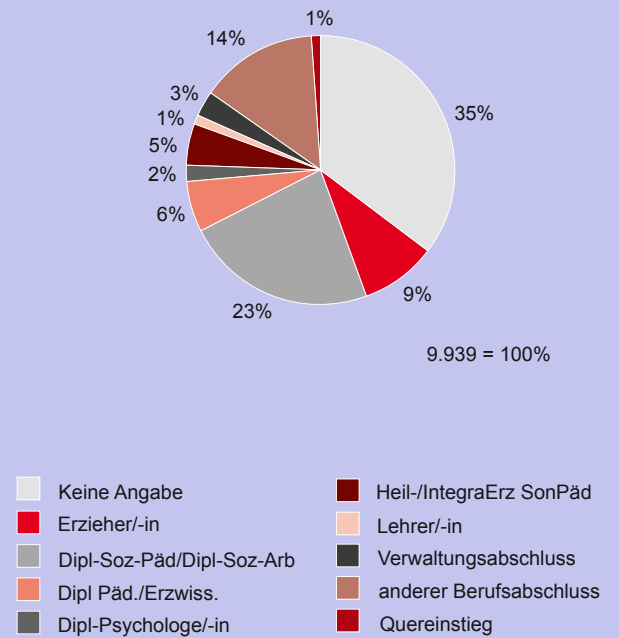
Bei Fortbildungen zum **Kinderschutz** standen neben bewährten überörtlichen Angeboten für alle Fachkräfte der HzE insbesondere die Berliner Jugendämter im Zentrum – was auch der Aufgabenteilung mit der Fachstelle Kinderschutz in Brandenburg geschuldet ist. Insbesondere der in Zusammenarbeit mit der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie und den Jugendämtern geplante und gut besuchte **Kinderschutzfachtag** im Dezember wurde in vielen positiven Feedbacks von Fachkräften als sehr anregend und von hoher Praxisrelevanz eingeschätzt. Der Input zum „Signs of Safety-Konzept“ aus den Niederlanden eröffnete neue Perspektiven.

**Entwicklung Fachkräfte Berlin und Brandenburg – HzE
(Fachkräfte Berlin und Brandenburg – Jugendämter/Geschäfts-
stelle Träger s. S. 12)**

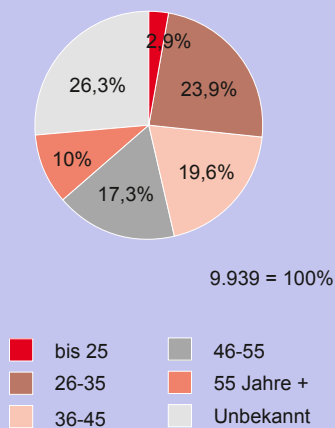


Quelle: Amt für Statistik Berlin Brandenburg, Statistischer Bericht K V 9 – 2j / 18: Sonstige Einrichtungen und tätige Personen in der Kinder- und Jugendhilfe Berlin und Brandenburg am 31.12. des jeweiligen Jahres, Tabelle 1

**Anmeldungen nach Qualifikation
„Hilfen zur Erziehung und Fachdienste
der Jugendämter“ 2019**



Anmeldungen nach Alter „Hilfen zur Erziehung und Fachdienste der Jugendämter“ 2019



Die Anzahl der Fachkräfte, die in Berlin und Brandenburg in den Hilfen zur Erziehung oder in den Fachdiensten des Jugendamts tätig sind, hat sich seit 2014 um 24% erhöht. Entsprechend steigt auch die Nachfrage nach Fortbildung. Dass das Angebot von Fachkräften mit einem vielfältigen professionellen Hintergrund wahrgenommen wird, erstaunt angesichts der Vielfalt der Dienste und Hilfeformen nicht. Die Nachfrage nach Qualifikation von Personen im Quereinstieg ist jedoch im Arbeitsfeld der HzE weit geringer ausgeprägt als im Arbeitsfeld der Kindertagesbetreuung. Der überwiegende Teil der Fachkräfte gehört den Altersgruppen 26 – 35, 36 – 45 und 46 – 55 Jahre an, also dem Lebensalter, in dem man bereits über eine berufliche Grundkompetenz verfügt, sie aber auch mit Hinblick auf potenzielle Übernahme von mehr Verantwortung noch zu erweitern sucht. Die Altersgruppen bis 25 und ab 56 Jahre sind entsprechend unterrepräsentiert.

Zukünftig sollte mit Bezug auf solche großen und aufwändigen Veranstaltungen vertieft darüber nachgedacht werden, wie deren Ergebnisse noch besser und nachhaltig auf der Praxisebene verankert werden könnten.

Eine ebenfalls konstante Nachfrage besteht an Fortbildungsplätzen in den jährlich für Berliner Fachkräfte angebotenen Kursen zur **Qualifizierung zur insoweit erfahrenen Fachkraft (IseF)**, von denen 2019 zwei 20-tägige Durchgänge angeboten wurden. Der interdisziplinäre Blick, der durch den Austausch von Fachkräften aller Bereiche der Jugendhilfe gewährleistet ist, ist ein wichtiger Erfolgsfaktor im Lernprozess.

Da sich seit längerem in der Praxis zeigte, dass bestehende Instrumente der Hilfeplanung wie der Berliner Kinderschutzbogen nicht im ausreichenden Maße von den Fachkräften genutzt werden, beteiligte sich eine Mitarbeiterin des Fachbereichs gemeinsam mit Vertreter/-innen der Berliner Jugendämter an einer beim Senat angesiedelten Arbeitsgruppe zu dessen Überarbeitung. Für das erste Halbjahr 2020 sind Fortbildungen für die mittlere Leitungsebene der Jugendämter zur Implementierung des neuen Bogens in den Ämtern geplant.

Weiterhin wurde 2019 ein umfassendes Angebot an Fortbildungsveranstaltungen zum **Familienrecht** vorgehalten. Alle Seminare haben mit hohen Teilnehmer/innenzahlen stattgefunden. Der dort von den Dozent/-innen-Tandems aus sozialpädagogischen Fachkräften und Jurist/-innen angeregte Austausch wurde von den Teilnehmenden als hilfreich für die Praxis empfunden. Das in diesem Kontext zusätzlich bestehende Angebot zu Inhouse-Schulungen wurde sowohl von Berliner als auch Brandenburgischen Jugendämtern angefragt und mit sehr positiver Rückmeldung durchgeführt.

Neben der flankierenden Fortbildung zum Reader „Migrationsrecht“ von Prof. Marion Hundt (5. Auflage in 2020 geplant) wurde wieder ein jugendhilferelevantes Thema mit Bezug zum **Migrationsrecht** vertieft. Entsprechend gab es 2019 Angebote zum Migrationsrecht an der Schnittstelle zum SGBVIII und zum rechtlichen Rahmen bei Abschiebung mit dem Fokus auf die entsprechenden Handlungsoptionen in der Kinder- und Jugendhilfe.

Einen herausragenden Teil der Arbeit im Fachbereich nahm die Vorbereitung auf den zu erwartenden Fortbildungsbedarf im Rahmen der Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) ab 2020 ein. Dies umfasste Abstimmungen mit Schnittstellen ebenso wie konzeptionelle Tätigkeiten. So wurde ein **Fortbildungskonzept zum BTHG** für die Mitarbeitenden der zukünftigen Teilhabefachdienste in den Berliner Jugendämter erarbeitet und im November 2019 den Jugendamtsleiter/-innen im Rahmen eines Fachgesprächs vorgestellt. Durch die im Konzept beschriebenen Fortbildungen sollen Fachkräfte der Teilhabefachdienste in den Jahren 2020 und 2021 in die Lage versetzt werden, Teilhabeplanung und -management sowie Leistungskoordination umzusetzen und Instrumente wie das TIP anzuwenden, während die Fachkräfte der RSDen für die fachlichen Anforderungen bei den Kolleg/-innen im Teilhabefachdienst sensibilisiert werden. Das Konzept sieht sowohl die individuelle Qualifizierung in bezirksübergreifenden Gruppen als auch teambezogene Fortbildungen vor.

Bezogen auf die Umsetzung des Gesetzes in Brandenburg organisierte der Fachbereich unter dem Titel „Update BTHG“ ein Fachgespräch zum Bundesteilhabegesetz und zu den Auswirkungen auf die Praxis der Jugendämter in Brandenburg. Die 33 Teilnehmenden aus den Brandenburgischen Jugendämtern hatten Gelegenheit, sich mit den Vertreter/-innen des Ministerium für Bildung, Jugend und Sport und des MSGIV zum Thema und zur gelingenden Zusammenarbeit

Kinderschutz war ein wichtiges Thema, welches in beiden Ländern durch aktive Mitwirkung in Gremien und entsprechende Fortbildungen vertieft wurde.

Die Vorbereitung auf die Umsetzung des BTHG im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe und mit zentralen Schnittstellen in Berlin und Brandenburg bestimmte viele Aktivitäten.

austauschen. Bei den im Jahre 2020 geplanten Inhouse-Fortbildungen für die Fachkräfte in den Landkreisen, bei denen auch mit Teilnehmenden aus den Brandenburgischen Sozialämtern zu rechnen ist, gilt es, die unterschiedliche „Fortbildungskultur“ der beiden Ressorts zu berücksichtigen. Außer diesen regionalen Angeboten sind weitere überregionale Veranstaltungen mit Schwerpunktthemen zum BTHG geplant.

Überraschend stark war auf dem Fachtag zur Einführung in die Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) das angebotene Fachforum „Datenschutz und rechtliche Anforderung an Aktenführung und Akteneinsicht“ nachgefragt. Um den unvorhergesehenen Bedarf zeitnah zu decken, wurde im Herbst eine weitere große halbtägige Fachveranstaltung zu diesem Thema mit Prof. Marion Hundt angeboten. Zudem wurde die Aktualisierung des Informationsreaders zum **Datenschutz** in Auftrag gegeben, so dass 2020 den Fachkräften eine aktuelle Version zur Verfügung stehen wird. Weiterhin wurde als Pilotprojekt mit der Erarbeitung eines neuen Fortbildungsformats in der Form von dreiminütigen Videoclips begonnen, welche Fachkräften, die sich zu datenschutzrelevanten Fragestellungen informieren wollen, zur Verfügung gestellt werden sollen.

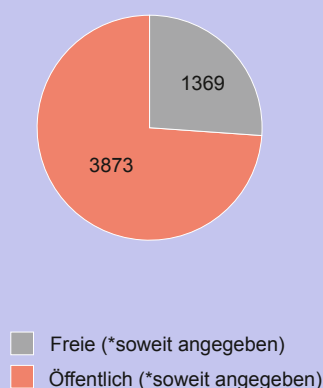
Aus- und Bewertung für politische und fachliche Perspektiven

Auch 2019 stand den Fachkräften ein vielfältiges Fortbildungsangebot zur Verfügung, das zur weiteren Qualifizierung in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erziehenden im Rahmen der Durchführung von Hilfen zur Erziehung, vor allem in Bezug auf herausfordernde Situationen oder Klient/-innengruppen, einlud und entsprechend auch gut nachgefragt wurde. Insbesondere der Film „Systemsprenger“ bestimmte dabei die fachliche Diskussion in vielen Seminaren.

Besonders zu erwähnen sind hier Seminare im Bereich der **Traumapädagogik**, in denen sich Fachkräfte mit traumatisierenden Situationen im Kontext von Flucht und Vertreibung bei Kindern, Jugendlichen und Eltern sowie mit Fragen eines professionellen Umgangs mit diesen Herausforderungen beschäftigten. Die Angebote, die sich 2019 vorrangig auf den Kontext Flucht bezogen, werden 2020 thematisch auf Themen, die alle Kinder, Jugendlichen und Eltern betreffen, sowie auf den Aspekt der Selbstfürsorge der Fachkräfte erweitert. Im Sinne des Ansatzes zur Schaffung eines „Sicheren Ortes“ für alle Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe und deren Zielgruppen ist fachbereichsübergreifend ein großer Fachtag geplant.

Immer wieder zeigt sich, dass Fachkräfte sich in ihrer Arbeit noch stärker auf die Schlüsselrolle der Erziehenden zur gelingenden Umsetzung von Entwicklungszielen bei Kindern und Jugendlichen fokussieren sollten. Neben einem umfassenden Seminarangebot, in dessen Rahmen eine professionelle Haltung befördert wird, mit der Fachkräfte Eltern gegenüber zutrauend und aktivierend begegnen, wurde der **Fachtag „Unbeschulbare Kinder – Multifamilientherapie für gemeinsame Lösungen durch neue Netzwerke in Schulen“** in einer Kooperation des SFBB mit dem Träger FamilienAnlauf e.V. unter reger Teilnahme von Fachkräften aus Jugendhilfe und Schule erfolgreich durchgeführt.

Anmeldungen nach Trägerschaft 2019*



Die Qualität der Hilfen zur Erziehung wird maßgeblich auch von den politisch-fachlichen Rahmenbedingungen bestimmt. Daher hat der Fachbereich intensiv die Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltung „**Sozialpolitisches Fachgespräch**“ des Landesjugendhilfeausschusses (LJHA) Berlin fachlich und organisatorisch unterstützt. Auf dieser Fachtagung haben Leitungskräfte der öffentlichen und freien Jugendhilfe sowie Vertreter/-innen der Politik das 2018 vom LJHA beschlossene Positionspapier „**Die Hilfen zur Erziehung – ein weiterhin unverzichtbares Angebot für ein gelingendes Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen**“ konkretisiert und in den landespolitischen Diskurs eingebracht. Ein vergleichbares Format soll 2020 zum Thema „Partizipation in stationären Hilfen zur Erziehung“ sozialpolitische Impulse setzen.

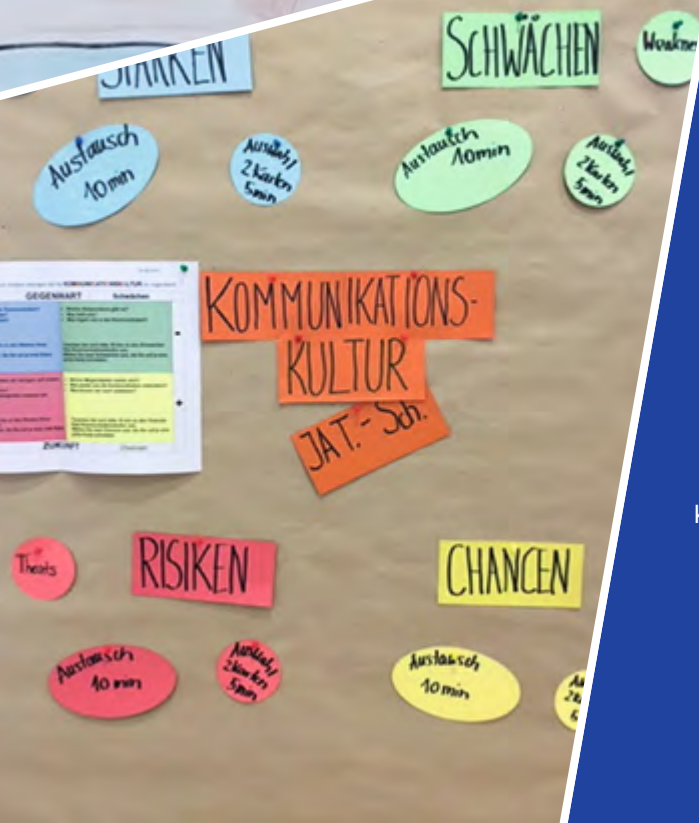
Von großer fachlicher Relevanz für den Fachbereich Hilfen zur Erziehung war die maßgebliche Mitwirkung bei Konzeptionierung und Durchführung des alle drei Jahre stattfindenden „**Brandenburgischen Erziehungshilfetags**“. Die zum fünften Male, diesmal in Erkner, veranstaltete Fachtagung stand unter dem Motto „Zwischen Tradition und Moderne“. Im Rahmen dreier Fachvorträge und in über dreißig Workshops und nutzten über 200 Fachkräfte die zwei Tage, sich zu aktuellen fachlichen Themen zu informieren. Insbesondere durch Anregungen zu Methoden zur Förderung von Partizipation in den Hilfen zur Erziehung und zum Umgang mit zunehmender gesellschaftlicher Diversität erhielten Fachkräfte neue Impulse, wie den täglichen Herausforderungen im Arbeitsfeld kompetent begegnet werden kann. Die Begleitung des Fachtags durch die jugendlichen Vertreter/-innen des Kinder- und Jugendlandesrats, die den Fachkräften Einblick in ihre relevanten Themen und ein direktes Feedback zu den Veranstaltungen boten, wurde von Teilnehmenden als das besondere Highlight der Veranstaltung gewertet.

Die Begleitung **gelingender Übergänge** von Jugendlichen aus den stationären Hilfen zur Erziehung in ein selbstverantwortetes Leben war auch eines der zentralen Themen, insbesondere mit dem Fokus auf minderjährige Ausländer/-innen, die ohne Familie nach Deutschland eingereist sind (UmA). Im Rahmen einer Fachveranstaltung wurden Antworten auf die Frage gesucht, was im Hilfeplan in den Blick genommen werden kann und muss, damit Übergänge für geflüchtete Careleaver gelingen. Der Fokus auf die Gestaltung guter Übergänge wird fortgesetzt – 2020 mit Blick auf Pflegekinder bei Erreichen der Volljährigkeit in der Pflegekinderhilfe.

Das Thema **sexuelle und geschlechtliche Vielfalt** in den Hilfen zur Erziehung rückt weiter in den Fokus der Fachkräfte. Entsprechend wurde ein Fachtag angeboten, durch dessen Auswertung deutlich wurde, dass insbesondere Berliner Fachkräfte in ihrer Arbeit zunehmend auf Kinder, Jugendliche und Familienangehörige treffen, die das Thema Trans*identität mit in die Hilfeplangespräche bringen. Außer einem Bedarf nach Qualifizierung für die im Feld tätigen Fachkräfte wurde auch die Notwendigkeit der Ausweitung der entsprechenden Beratungsangebote durch die zuständigen Fachstellen im Land Berlin thematisiert. Unterstützend hierzu ist für 2020 mit verschiedenen Vertreter/-innen aus den Fachberatungsstellen und weiteren Akteuren der Hilfen zur Erziehung aus Berlin und Brandenburg die Erarbeitung eines **Digitalen Erstberatungskoffers** geplant.



Fortbildungs- und Beratungsangebote zum Thema Trans*identität werden zunehmend nachgefragt. Ein „digitaler Erstberatungskoffer“ soll entstehen.



Die Hilfen zur Erziehung leisten einen wertvollen Beitrag dazu, dass auch Kinder und Jugendliche in unsicheren Lebenslagen und belasteten Familien ihr Recht auf Förderung ihrer Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit wahrnehmen können. Dazu braucht es Fachkräfte, die kontinuierlich an der Erweiterung ihrer Kompetenzen arbeiten und sich über die neuen fachlichen Entwicklungen auf dem Laufenden halten können.

Den Mitarbeitenden des Fachbereichs 3 – Hilfen zur Erziehung ist es daher ein zentrales Anliegen, Fachkräften im Rahmen eines aktuellen und vielseitigen Angebots zu ermöglichen, Kinder, Jugendliche und deren Bezugspersonen fachgerecht zu fördern und unterstützen. Das schließt auch mit ein, Leitungskräften einen Raum für Reflexion zu eröffnen, wie sie in ihrer Funktion zur Sicherung des Kindeswohls und zu Planung und Durchführung gelungener Hilfeprozesse beitragen können.

Wie bereits in der Einleitung erwähnt, setzte der Fachbereich im Jahr 2019 zunehmend auf größere Veranstaltungen mit dem Ziel, dass Fach- und Leitungskräfte nicht nur im Kontakt mit externen Expert/-innen ihr Wissen und ihre Kompetenzen erweitern sowie Fragen von Qualität und Haltung diskutieren, sondern auch im Rahmen von kollegialem und interdisziplinärem Austausch. Die starke Nachfrage nach diesem kurzen, aber intensiven Format bestätigte diese Überlegungen.

Vor dem Hintergrund der Förderung von Netzwerken und Zusammenarbeit wurde beispielsweise der **Austausch der Berliner Kriseneinrichtungen** inklusive des Notdienstes Kinderschutz mit den Berliner Jugendämtern gefördert, was zu guter Resonanz geführt hat. Es wurde dabei ein weiteres Mal deutlich, wie wichtig der dialogische Austausch zwischen allen am Prozess beteiligten Akteuren, Professionen und Institutionen mit Blick auf die Kinder, Jugendlichen und Familien ist. Eine zentrale Erkenntnis – welche den genannten Ansatz stützt – war in diesem Zusammenhang, dass unbefriedigend verlaufende Prozesse in der Regel durch ein mangelhaft abgestimmtes Miteinander verursacht werden.

Zur Unterstützung der interdisziplinären Zusammenarbeit im Familienkonflikt begleitete der Fachbereich weiterhin den entsprechenden **Berliner Koordinierungskreis**. Ein vorherrschendes Thema war die als nicht ausreichend eingeschätzte Beteiligung der Fachkräfte des RSD an den gerichtlichen Anhörungen. Zudem begann eine Vorbereitungsgruppe mit Vertreter/-innen des Gemeinsamen Juristischen Prüfungsamtes Berlin Brandenburg, der Sen JustVA, der Rechtsanwaltskammer Berlin, dem Träger „Zusammenwirken im Familienkonflikt“ und dem SFBB intensiv mit den Planungen eines Fachtages, der im März 2020 in der Evangelischen Hochschule Berlin stattfinden wird. Die überaus hohe Nachfrage zeigt die Bedeutsamkeit solcher inter- und multidisziplinärer Fortbildungsformate. Die Einführung entsprechender Abstimmungs- und Vernetzungsrunden auch in Brandenburg ist angesichts der positiven Berliner Erfahrung wünschenswert.

Auch ein Teil des Qualifikationsangebots für Führungskräfte im Arbeitsfeld der HzE wurde im Netzwerkformat durchgeführt. Insbesondere sind hier die regionalen **Netzwerktreffen der Einrichtungsleitungen Hilfen zur Erziehung** zu erwähnen, die durch den Fachbereich in Zusammenarbeit mit der Einrichtungsaufsicht des Ministerium für Bildung, Jugend und Sport organisiert und inhaltlich vorbereitet wurden. Die insgesamt fünf regionalen Treffen mit dem Ziel, insbesondere die mittlere Führungsebene in den Einrichtungen zu stärken, wurden von über 250 Leitungskräften besucht. Da die Veranstaltungen als sehr hilfreich und wichtig beurteilt wurden, sind bereits Termine für weitere regionale Treffen vereinbart.

Im Rahmen der **Netzwerktreffen für die Berliner Regionalleitungen** erhielt die mittlere Führungsebene der Berliner Jugendämter die Gelegenheit, sich zu Themen wie Generationenmanagement, interne Organisationsstrukturen und Logiken der Fallbearbeitung auszutauschen. An alle Führungskräfte der Jugendämter in Berlin und Brandenburgs richtete sich im Mai 2019 der **Fachtag „Führungs- und Leitungskonzepte im Jugendamt – Anforderungen an ein (neues) Selbstverständnis von Führungskräften im öffentlichen Dienst“**, auf dem neue Anforderungen in der Arbeitswelt allgemein und im Jugendamt im Besonderen thematisiert wurden. Von den insgesamt 78 Teilnehmenden kamen leider nur knapp zwanzig aus Brandenburg.

In vielfältigen Veranstaltungen wurde die Bedeutung interdisziplinärer fachlichen Inputs und Austauschs für gelingende Prozesse und hohe Fachlichkeit deutlich.

Weitere Veranstaltungen zur Vernetzung sind für 2020 auch für Mitarbeitende der Erziehungs- und Familienberatungsstellen geplant, die im SFBB für den Bereich der Notfallpsychologie ausgebildet wurden.

Der Brandenburgische Arbeitskreis „Qualitätsentwicklung in der **Pflegekinderhilfe**“ setzte den Fokus auf das Thema Kinderschutz und wird diesen mit zwei großen Fachveranstaltungen weiterführen, in denen die Zusammenarbeit mit den angrenzenden Fachdiensten im Mittelpunkt steht.

Für die Berliner Fachkräfte galt es 2019 in besonderem Maße, sich perspektivisch auf das kommende Jahr zu konzentrieren. Vor dem Hintergrund eines Austauschs über die unterschiedliche Praxis in Berliner Bezirken wurde in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis „Öffentliche und freie Pflegekinderdienste“ mit der Planung des Fachtags „**Perspektivklärung in der befristeten Vollzeitpflege**“ begonnen. Zudem wurde im Verlauf des Jahres in Berlin der Bedarf an zusätzlichen, den bisherigen Angebotsumfang übersteigenden **Pflegeelternschulungen** für 2020/2021 deutlich, um die hohe Zahl der auf einen Kurs wartenden Pflegeeltern senken und dem Bedarf an Pflegefamilien besser entsprechen zu können.

Für die Konzeptentwicklung des geplanten Fachtags „**Partizipation in der Vormundschaft**“ fand sich im Sommer eine Vorbereitungsgruppe von Vertreter/-innen aus öffentlichen und freien Trägern zusammen. Das Thema wird unter anderem zu Qualität und Struktur, Beziehungsgestaltung sowie Hilfeplanung in Bezug gesetzt.

Im Herbst fand in Kooperation mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport ein **Fachtag für Fachkräfte der Unterhaltsvorschussstellen und der Beistandschaft** statt, der insbesondere die Schnittstellen der beiden Professionen in den Blick nahm. Im Rahmen eines der Fachforen kristallisierte sich der Bedarf heraus, einen weiteren Fachtag zum Thema „**Erläuterungen und Rechtsprechung zu den Unterhaltsleitlinien des Brandenburgischen Oberlandesgerichts, Stand 1.1.2020 – Schwerpunkt Kindesunterhalt**“ anzubieten.

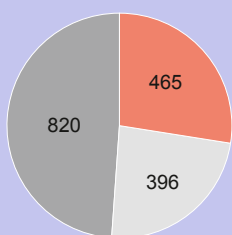
Da die **Einarbeitungsseminare** für neu eingestellte Fachkräfte weniger als in den Vorjahren nachgefragt wurden, wird das Angebot vorsichtig reduziert, dafür aber durch themenspezifische eintägige **Vertiefungsseminare für Neueinsteiger/-innen** ergänzt.

In zweimal jährlich stattfindenden **Ländertreffen** der Fachkräfte der **Jugendhilfe im Strafverfahren** wurden Entwicklungsthemen wie die Umsetzung der EU-Richtlinie aufgegriffen. Auch hier wurde die Möglichkeit zum Austausch sowie zur der länderübergreifenden Vernetzung gezielt angeregt.

Vor dem Hintergrund des Generationswechsels und veränderter Herausforderungen muss sich der Notwendigkeit der Akquise und Ausbildung neuer Multiplikator/-innen und Dozent/-innen gestellt werden. 2019 wurde daher ein **Multiplikator/-innenkurs für das „Ressourcen- und sozialraumorientierte Fallmanagement in den Sozialen Diensten“** mit vierzehn Teilnehmenden durchgeführt, um auch in Zukunft die Fortbildung der Fachkräfte aus RSD und anderen Bereichen der Kinder- und Jugendhilfe in Bezug auf die Umsetzung des in Berlin verbindlichen sozialräumlichen Ansatzes in der Fallbearbeitung sicherstellen zu können.

Der Schulungsbedarf von Fachkräften zum Thema „**Örtliche Zuständigkeit**“ ist in allen Fachdiensten der Jugendämter in Berlin und Brandenburg unver-

Storno 2019



- nicht erschienen/unentschuldigt
- dienstlich verhindert
- sonstiger Grund

ändert hoch und kann von einer Dozentin allein nicht mehr sichergestellt werden. Daher wurden mit dieser jeweils länderspezifische Multiplikator/-innenausbildungen entwickelt, die 2020 umgesetzt werden sollen.

Durch die Referent/-innen des Fachbereichs wurden diverse landesspezifischen Fachgremien besucht, um aktuelle Diskurse und Bedarfe fortbildungsrelevant zu begleiten. In Berlin wirkten Vertreterinnen des Fachbereichs regelmäßig in folgenden Arbeitsgruppen mit: Hilfen, Struktur- und Zukunftssicherung RSD, Jugendhilfe im Strafverfahren, Kinderschutz, Praxiskoordination, BTHG, Öffentliche PKH, Öffentliche und freie PKDs. In Brandenburg wurde die Teilnahme an den Treffen der ASD-Leitungen und des AK Qualität in der Pflegekinderhilfe sichergestellt. Zudem wurden die Sitzungen der IGFH-Regionalgruppen in beiden Ländern besucht.

Ausblick

Im Verlauf der letzten beiden Jahre wurde deutlich, dass neben den traditionellen Seminar-Formaten mit dem Ziel des Wissens- und Kompetenzzuwachses bei Fachkräften durch Input von und Austausch mit Expert/-innen, ergänzend andere Formate, in denen der (interdisziplinäre) Austausch mit anderen Fachkräften im Mittelpunkt steht sowie eigene Erfahrungen und Fragen eingebracht werden, immer mehr eingefordert und genutzt werden. Diesem Bedarf wird der Fachbereich zukünftig in entsprechenden **partizipativen Formaten** entgegenkommen. Parallel steigt, wie bereits erwähnt, der Bedarf an kurzen, dichten Impulsveranstaltungen wie größeren Fachtagungen mit multiperspektivischem, fachlich hoch qualifiziertem Input und vertiefenden Workshops. Es ist damit zu rechnen, dass sich der Schwerpunkt von dem Angebot möglichst zahlreicher Fortbildungsveranstaltungen in Seminarform auf die Entwicklung von hochwertigen und innovativen Impuls-, Austausch- und Vernetzungsformaten für diverse Zielgruppenkonstellationen weiter verlagern wird. Ergänzend ist zu erwarten, dass sich **modularisierte Angebote** zur Vertiefung fortsetzen.

Die Konzeption und Realisierung von großen, interdisziplinären Veranstaltungen ist mit personellem und zeitlichen Mehraufwand verbunden. Auch sind für die Gewinnung von Expert/-innen und Referent/-innen nötige Ressourcen anders einzuplanen als für klassische Seminarformen. Einzuplanen ist auch ein gestiegener Bedarf an **Mitwirkung in landesweiten fachlichen Netzwerken und die Übernahme von Rollen als Multiplikator/-innen** durch Referent/-innen des SFBB z.B. bei der Entwicklung von Konzepten und Qualität im Arbeitsbereich sowie bei der Begleitung entsprechender Prozesse, denn diese Anforderung hat an Umfang merkbar zugenommen. Thematisch wird das Thema **Digitalisierung und Medien** sowohl im Bereich der Hilfen, aber auch im Bereich der Fortbildung in den kommenden Jahren verstärkt Berücksichtigung finden müssen ●

Innovative Formate, modulare Angebote und das Thema Digitalisierung in der Fortbildung, werden Themen für die nächsten Jahre.

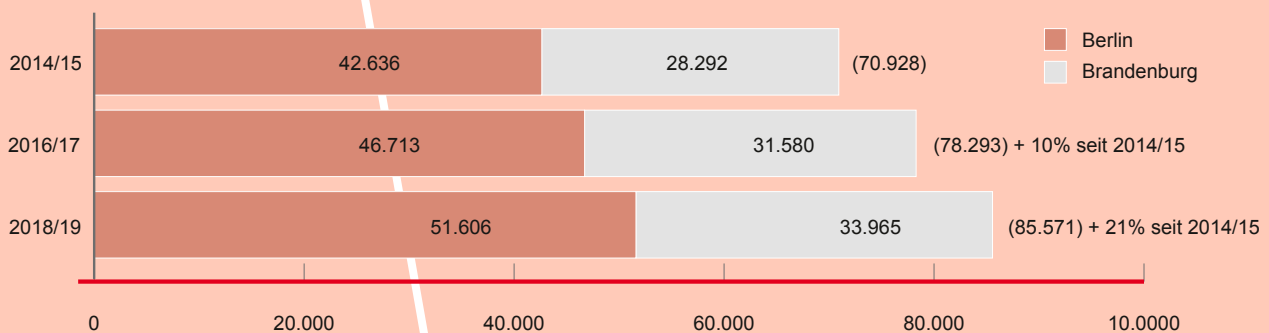
Kontakt
Dr. Anke Giesen (komm.)
 Fachbereichsleitung
 Fachbereich 3:
 Hilfe zur Erziehung und
 Fachdienste der Jugend-
 ämter und fachüber-
 greifende Themen
 Tel 030 48481-318
 Anke.Giesen@sfb-
 brandenburg.de

Die Zahl der Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe in Berlin und Brandenburg stieg von 2014/15 bis 2018/19 um 21 % auf insgesamt 85.571, die Zahl der Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe lag in beiden Ländern zusammen bei 7.884. Das Personaltableau des SFBB lag seit 2011 bei 48,8 VZÄ und konnte 2018 um 3,5 befristete Stellen erhöht werden.

60% Fachkräfte bzw. 53,6% der Einrichtungen arbeiten in Berlin und 40 % Fachkräfte bzw. 46% Einrichtungen in Brandenburg. Während in Berlin über 90% der Einrichtungen in freier Trägerschaft arbeiten, sind es in Brandenburg 62%.

34% der Angebote des SFBB richten sich laut Staatsvertrag gesamtstädtisch an Berliner Fachkräfte, 66% sind als Angebote für Fachkräfte beider Länder konzipiert, die Brandenburger Fachkräften aufgrund der Finanzierungsregelungen anteilig zu 40% zur Verfügung stehen. Damit stehen Brandenburger Fachkräften rund 25% der Angebote des SFBB zur Verfügung. Die deutliche Überbuchung des überörtlichen Angebots und hohe Anmeldezahlen durch Brandenburger Fachkräfte (s.S.53 u. 55) lassen vermuten, dass es hier weitere Bedarfe gibt.

Entwicklung Fachkräfte Berlin und Brandenburg – gesamt



Quelle: Amt für Statistik Berlin Brandenburg, Statistischer Bericht K V 9 - 2j / 18: Sonstige Einrichtungen und tätige Personen in der Kinder- und Jugendhilfe Berlin und Brandenburg am 31.12. des jeweiligen Jahres, Tabelle 1

Das SFBB in Zahlen und Statistiken

Auf den folgenden Seiten finden Sie eine Übersicht zu allgemeinen Zahlen und Fakten aus der Arbeit des SFBB im Jahr 2019 sowie teilweise im Vergleich zu den Vorjahren. Differenzierte Informationen zu den einzelnen Fachbereichen finden Sie jeweils in den entsprechenden Kapiteln.

Tabelle 1: Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe in Berlin und Brandenburg

Einrichtungen	Berlin	davon		Brandenburg	davon		insgesamt
		öffentliche Träger	freie Träger		öffentliche Träger	freie Träger	
Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit	793	108	685	809	384	425	1.602
Kita	2.600	295	2.305	1.904	969	935	4.504
HxE	612	4	608	850	9	841	1.462
Jugendämter und Zentralen von Verbänden und Trägern	219	13	206	97	30	67	316
Summe der Einrichtungen	4.224	420	3.804	3.660	1.392	2.268	7.884

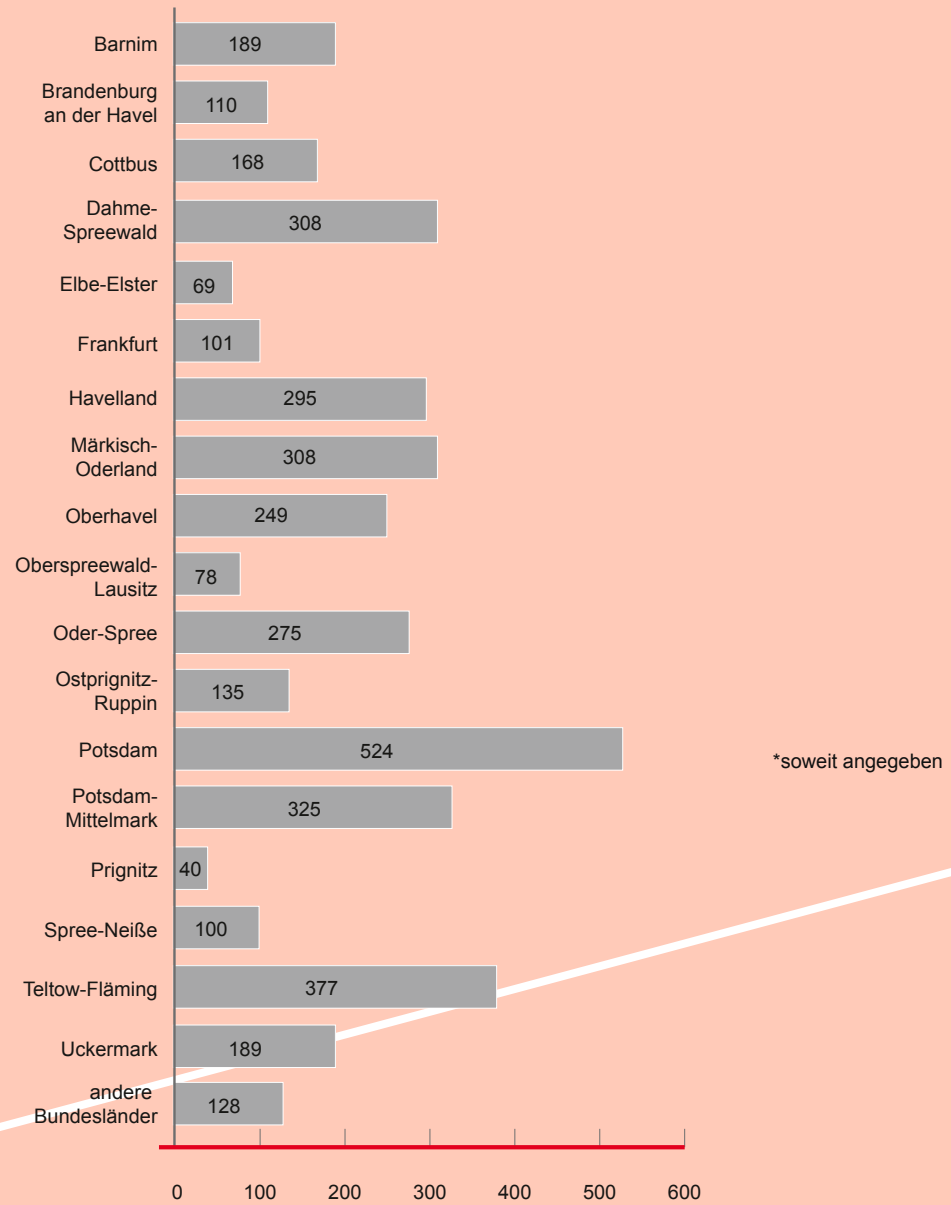
Quellen: Amt für Statistik Berlin Brandenburg (Hg.): Statistische Berichte über Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und öffentlich geförderter Kindertagespflege in Berlin und im Land Brandenburg 01. März 2019 sowie sonstige Einrichtungen und tätige Personen in der Kinder- und Jugendhilfe in Berlin und im Land Brandenburg 31.12.2018.

Tabelle 2: Tätige Personen in der Kinder- und Jugendhilfe in Berlin und Brandenburg

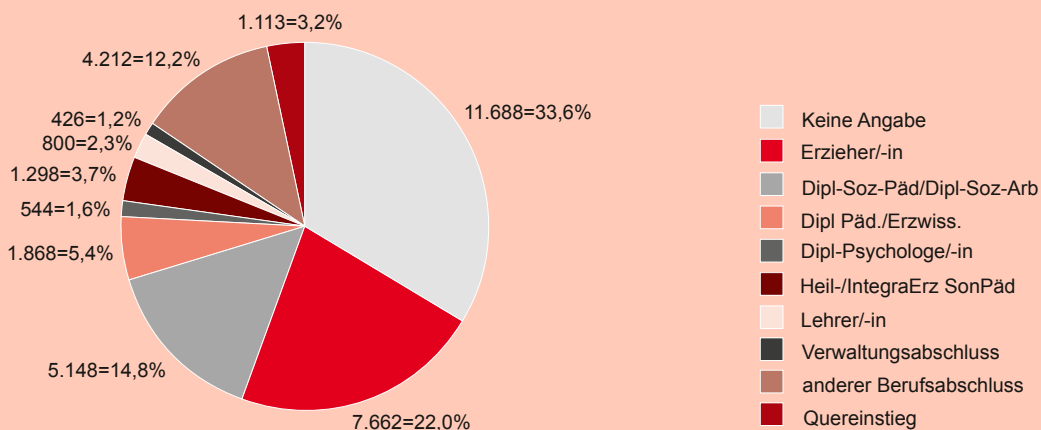
Personen	Berlin	Brandenburg	insgesamt
Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit	2.833	1.308	4.141
Kita und Tagespflege	38.976	26.415	65.391
HxE	4.764	4.587	9.351
Jugendämter und Zentralen von Verbänden und Trägern	5.033	1.655	6.688
Summe der Personen	51.606	33.965	85.571

Quellen: Amt für Statistik Berlin Brandenburg (Hg.): Statistische Berichte über Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und öffentlich geförderter Kindertagespflege in Berlin und im Land Brandenburg 01. März 2019 sowie sonstige Einrichtungen und tätige Personen in der Kinder- und Jugendhilfe in Berlin und im Land Brandenburg 31.12.2018.

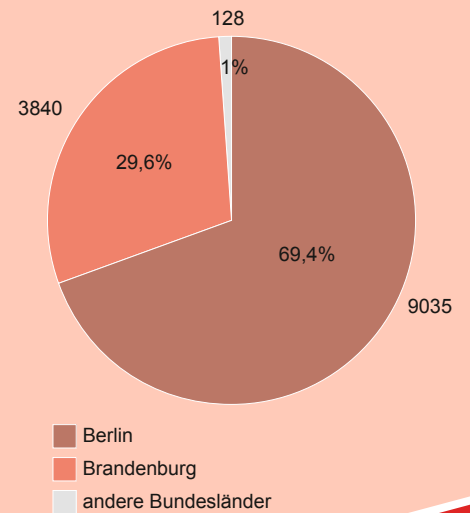
Herkunft der Teilnehmenden* Brandenburg 2019



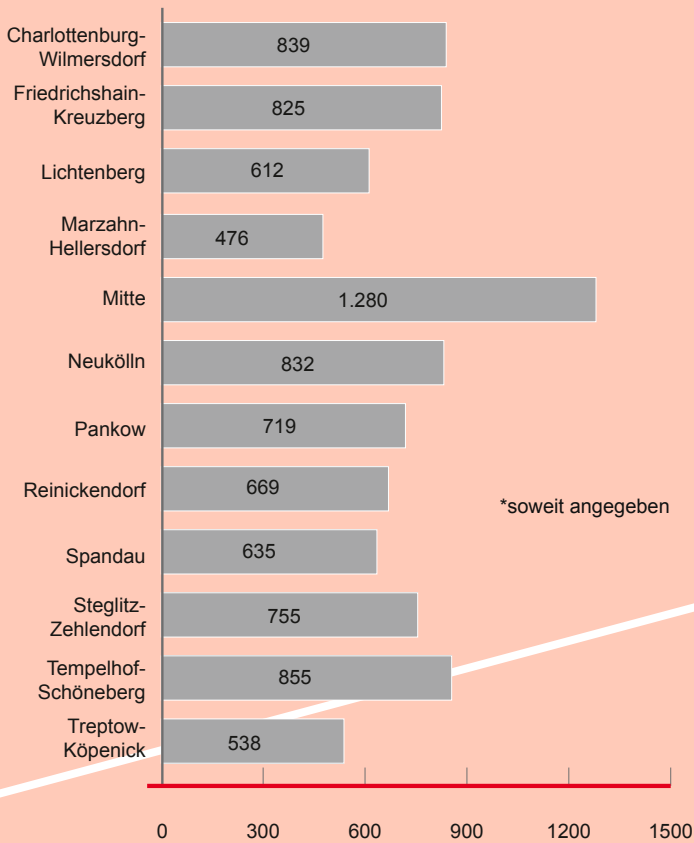
Anmeldungen nach Qualifikation 2019



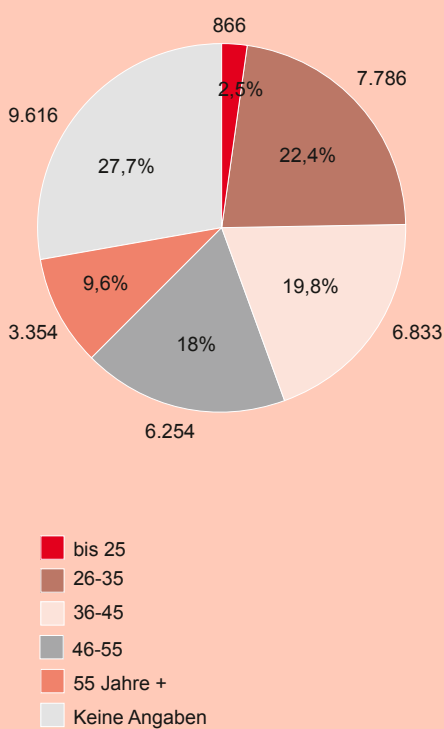
Herkunft der Teilnehmenden* aus Berlin, Brandenburg und anderen Bundesländern 2019



Herkunft der Teilnehmenden* Berlin 2019



Anmeldungen nach Alter 2019

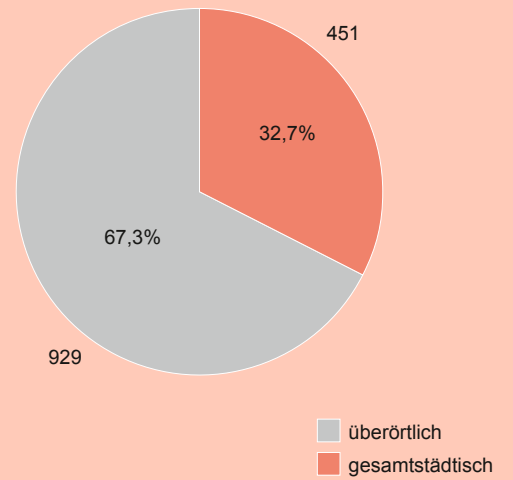
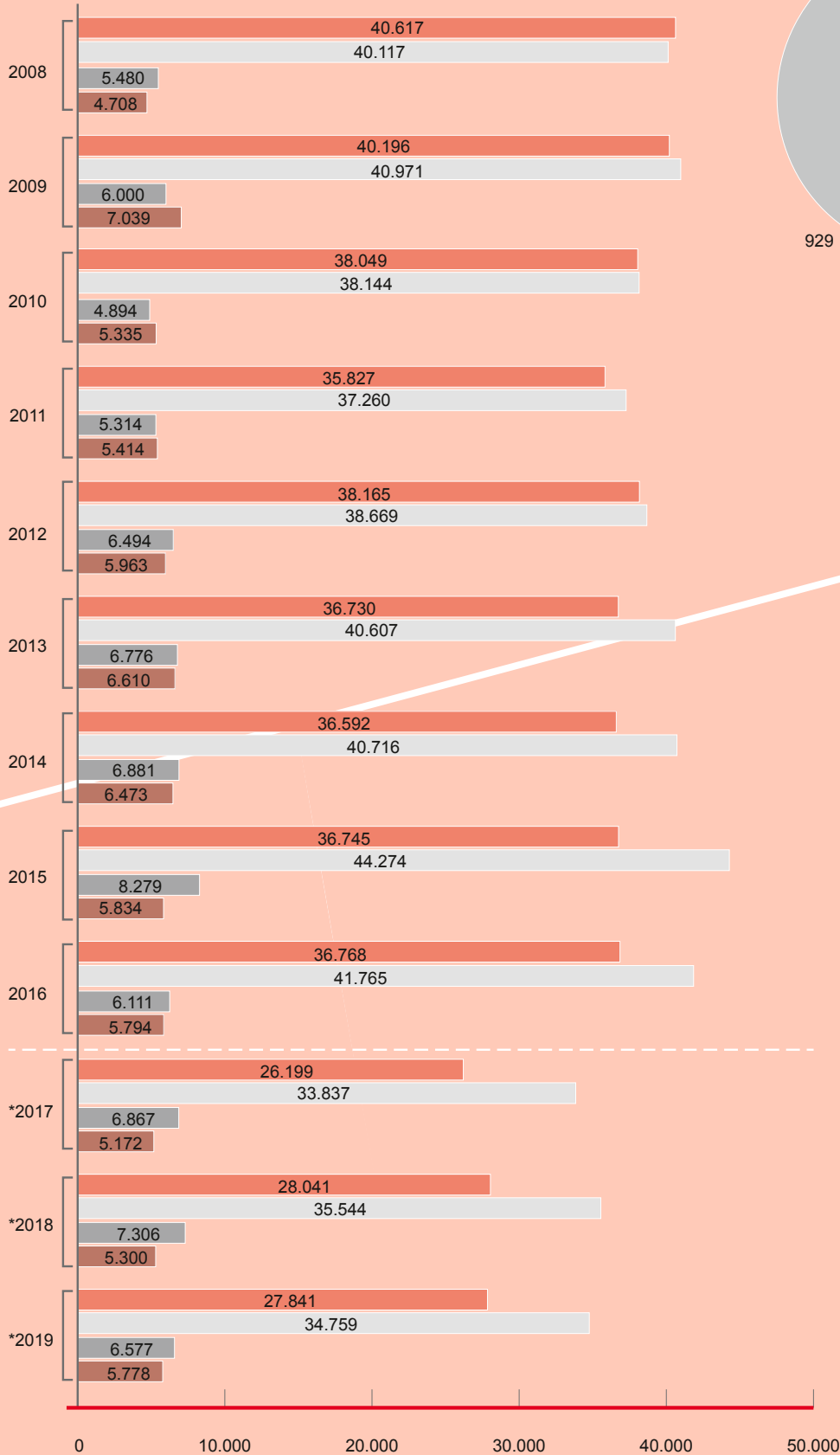


Die Zusammensetzung der Teilnehmer/-innen zeigt neben der regionalen Herkunft, dass der Generationswechsel im Feld der Kinder und Jugendhilfe mit Blick auf die Teilnehmenden vollzogen ist. Lediglich 27,6% der bekannten Teilnehmenden sind über 46 Jahre. Berufsanfänger/-innen und ältere Fachkräfte könnten zur Erleichterung des Berufseinstiegs und zum lebenslangen Lernen gezielt angesprochen werden.

29,6 % der bekannten Qualifikationen sind kein klassischer sozialpädagogischer Abschluss – auch hier ergeben sich Herausforderungen für die Praxis und die Weiterbildung. Insbesondere bei Inhouse-Veranstaltungen bzw. im Bereich Jugend(sozial)arbeit werden aufgrund datenschutzrechtlicher Möglichkeiten Teilnehmer/-innendaten wie Alter, Qualifikation oder Herkunft häufig nicht erfasst oder genannt, so dass rund ein Drittel der Daten nicht bekannt sind.

Veranstaltungen gesamtstädtisch für Berlin und überörtlich für Berlin und Brandenburg 2019

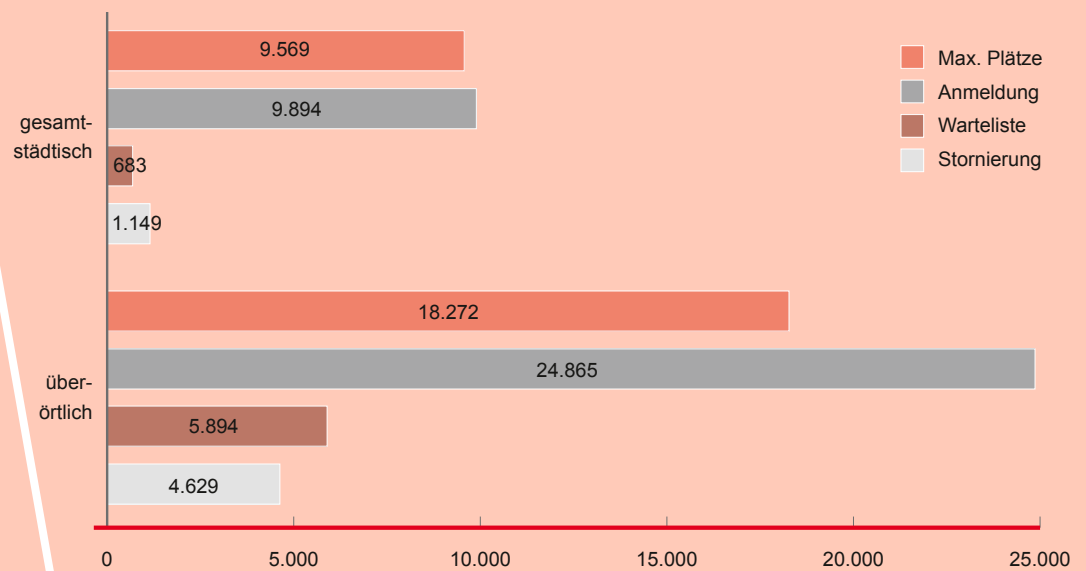
Angebot, Nachfrage und Inanspruchnahme, gesamt 2008 – 2019



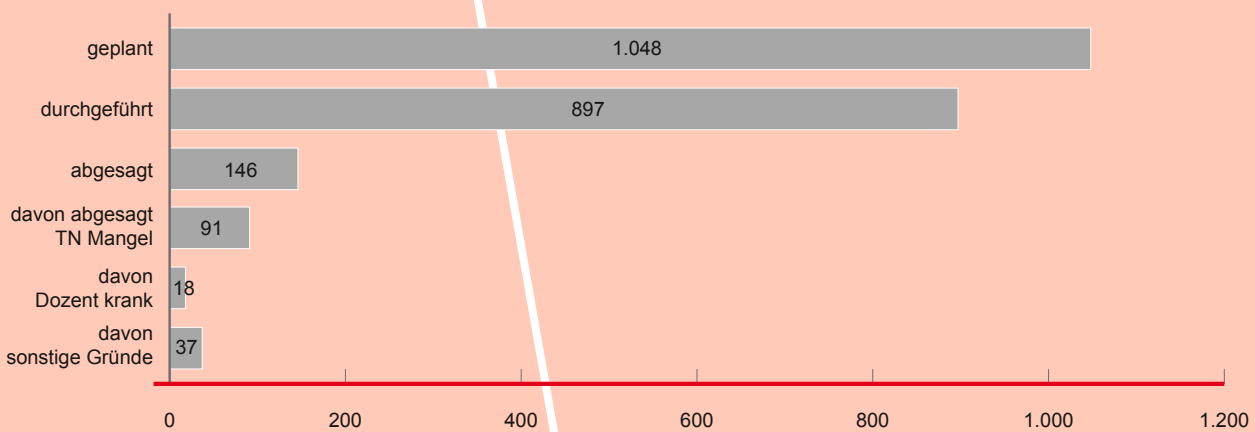
■ Max. Plätze
■ Anmeldung
■ Warteliste
■ Stornierung
 * geänderte Zählweise

Insgesamt zeigt sich der die Kapazitäten deutlich übersteigende Bedarf, insbesondere im überörtlichen Bereich. Dieser Bereich wurde aufgrund des hohen Bedarfs minimal übersteuert. Insbesondere kurzfristige Stornierungen bzw. Nicht-Erscheinen, häufig aus dienstlichem Grund oder Krankheit, konnten nicht zum Abbau der Warteliste genutzt werden und führten zum Verfall von Plätzen. Das umfangreiche Baugeschehen im SFBB reduzierte die Kapazitäten vor Ort.

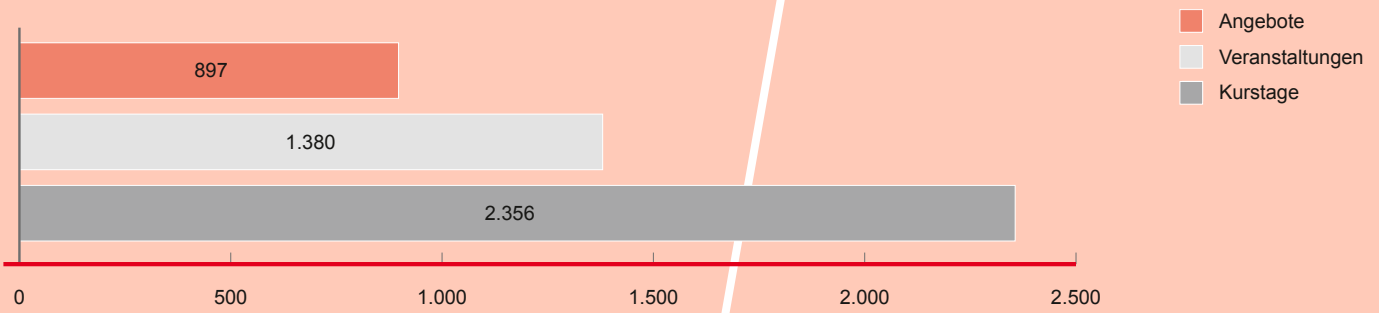
Kapazität und Nachfrage gesamtstädtisch und überörtlich im Vergleich 2019



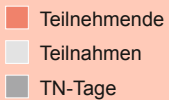
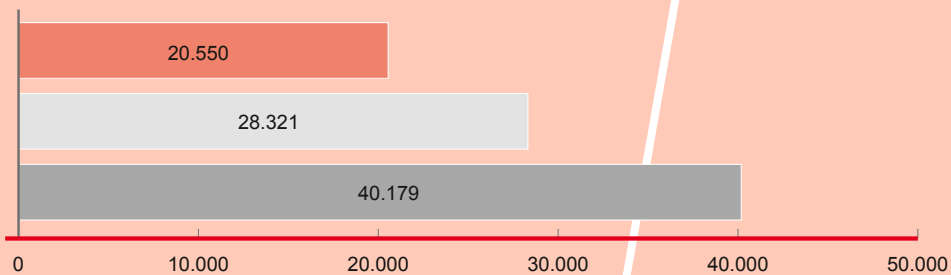
Angebote und Durchführung 2019



Angebotsumfang, insgesamt 2019



Teilnehmende/Mengen 2019



Fortbildungsangebote bestehen häufig aus mehreren Veranstaltungen bzw. Kurstagen, was zur „Angebotstreppe“ führt. Einzelne Teilnehmende nehmen mehrfach teil oder besuchen mehrere Kurstage, so dass auch hier eine Treppe entsteht. Durchschnittlich umfasste jedes Angebot 2,6 Kurstage und besuchte jede/-r Teilnehmer/-in zwei Kurstage.

Die dargestellte, für beide Länder relevante Finanzierung (ohne Park/Welterbe, Beköstigung und Berliner Programm Jugendsozialarbeit an Schulen) erhielt insbesondere 2018 einen relevanten Aufwuchs, v.a. durch 3,5 befristete Stellen.

Ausgaben gesamt 2019

1)	2) Ausgaben SFBB – bereinigtes IST*										
		3) Gesamtstätt FoBi Berlin, Weltkulturerbe (WKE), Küche, Flächen – rechnerisch –									
			4) Überörtliche gemeinsame Länderaufgabe BE und BB – rechnerisch –								
				5) Anteil Berlin 61% von Spalte 4 – rechnerisch –							
					6) Anteil Brandenburg von Spalte 4 – rechnerisch –						
						7) Saldo lt. Abrechnung ggü. Brandenburg***					
							8) 66% von Saldo lt. Abrechnung für Überörtlich				
								9) davon 39 % für Brandenburg			
									10) Differenz zum Vorjahr		
										11) Anteil BB an SFBB Ausgaben % (Spalte 2) tatsächlich	
	100%	34%	66%	61%	39%					Finanzierung IST in % BB	
2013	3.888.692 €	1.322.155 €	2.566.537 €	1.565.587 €	1.000.949 €	3.671.988 €	2.423.512 €	945.170 €		24,31%	
2014	4.127.718 €	1.403.424 €	2.724.294 €	1.661.819 €	1.062.475 €	3.872.573 €	2.555.898 €	996.800 €	200.584 €	24,15%	
2015	4.018.085 €	1.366.149 €	2.651.936 €	1.617.681 €	1.034.255 €	3.776.595 €	2.492.553 €	972.095 €	-95.978 €	24,19%	
2016	3.853.885 €	1.310.321 €	2.543.564 €	1.551.574 €	991.990 €	3.649.805 €	2.408.872 €	939.460 €	-126.789 €	24,38%	
2017	4.000.508 €	1.360.173 €	2.640.335 €	1.610.604 €	1.029.731 €	3.822.383 €	2.522.773 €	983.881 €	172.578 €	24,59%	
2018	4.559.760 €	1.550.318 €	3.009.441 €	1.835.759 €	1.173.682 €	4.388.336 €	2.896.302 €	1.129.558 €	**565.953 €	24,77%	
2019*	4.695.600 €	1.596.504 €	3.099.096 €	1.890.449 €	1.208.647 €		0 €	0 €		0,00%	

* bereinigtes IST (ohne Beköstigung, JSA/ISV und Sachmittel Weltkulturerbe),

** 2018: Tarif- und Honorarerhöhung, Steigerung Bewirtschaftungskosten/IKT sowie 3,5 zusätzliche befristete Stellen für Migrationsthemen bzw. damit verbundenen Aufwuchs.

*** Saldo lt. Abrechnung ggü. Brandenburg (z.B. ohne Einnahmen und Personalkosten Welterbe), Abrechnung 2019 noch nicht beendet

Impressum

Herausgeber

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin
Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg

Fotos

Ingrid Fliegel (S. 26.u.l., 26.u.r., 29);
Fortbildungsreferent*innen des Fachbereichs Kindertagesbetreuung, SFBB (S.36 o., 36 u.r.);
Maurizio Gambarini (S. 59 u.r.); Markus Hibbeler/dpa/lnw (S. 36 u.l.); ImageState (S. 1 u.);
Olivia Jonas (S. 46 o.l., 46 u.); Janette Kneisel (S. 4, 9, 16 o., 16 u. 19, 45, 46 o.r.);
Adelheid Krämer (S. 2 u., S. 6 u., S. 59 o.); Claudia Lutze (S. 59 u.l.);
Patrick Seeger (S. 35); SenBJF (S. 39, 6 o.); SFBB (S. 2.u., S. 6 u., S. 59 o., 59 u.l.);
Julian Stratenschulte (S.13, 25, 26 o.); Andi Weiland (S. 2 o.); Margrit Witzke (S.1 o., 8)

Gestaltung/Layout

Fleck · Zimmermann | Visuelle Kommunikation, Grafik Design

Druck

Kern GmbH, Bexbach

Mai 2020





**Sozialpädagogisches
Fortbildungsinstitut**
Berlin-Brandenburg

Königstr. 36 B
14109 Berlin
Tel.: 030/48481-0
www.sfbb.berlin-brandenburg.de

